



Regional konzentrierte Industrieerholung bei anhaltender Bauschwäche

Frühjahr 2026

**Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner,
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,
Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:
Fabian Gabelberger, Sena Ökmen,
Maria Riegler, Birgit Schuster

Regional konzentrierte Industrieerholung bei anhaltender Bauschwäche

Frühjahr 2026

Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler,
Birgit Schuster

Die Wirtschaft in den Bundesländern 1/2026
August 2026

Inhalt

Die konjunkturelle Entwicklung in den österreichischen Bundesländern wird im I. Quartal 2026 von zwei gegenläufigen Kräften geprägt. Die Sachgütererzeugung setzt ihre Erholung fort und stützt vor allem die meisten industriegeprägten Bundesländer. Gleichzeitig bricht die Bauproduktion in nahezu allen Bundesländern deutlich ein. Der Tourismus wächst nur noch verhalten. Auf dem Arbeitsmarkt gehen die regionalen Entwicklungen weit auseinander.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2026/1/SR/2308

© 2026 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/72554294>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regional konzentrierte Industrieerholung bei anhaltender Bauschwäche

Frühjahr 2026

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Steigende Dynamik bei Exporten, Absatz und Beschäftigung	9
3. Bauwirtschaft	19
3.1 Witterung belastet österreichische Bauwirtschaft zu Jahresbeginn 2026	19
4. Tourismus	24
4.1 Winter 2025/26: Zahl der Ankünfte und Nächtigungen so hoch wie nie	24
4.2 Ausblick 2026	30
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2026: Deutlich mehr Jobs und weniger Arbeitslose	31
5. Arbeitsmarkt	36
5.1 Beschäftigungswachstum hält Tempo, Burgenland bleibt Ausnahme	36
5.2 Bauwirtschaft erholt sich saisonal, unternehmensnahe Dienstleistungen beschleunigen	37
5.3 Rückgang der geringfügigen Beschäftigung setzt sich fort	39
5.4 Teilzeitquote legt neuerlich leicht zu	39
5.5 Arbeitskräfteangebot wächst etwas langsamer, weiterhin getragen von Frauen und Zuwanderung	40
5.6 Nur in Kärnten und Oberösterreich sinkt die Arbeitslosigkeit	41
5.7 Offene Stellen erholen sich regional uneinheitlich, Stellenandrang geht saisonal deutlich zurück	43
Glossar	44
Datenanhang	47

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regional konzentrierte Industrieerholung bei anhaltender Bauschwäche

Frühjahr 2026

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft blieb im I. Quartal 2026 auf ihrem verhaltenen Erholungspfad. Laut WIFO-Schnellschätzung wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,9% gegenüber dem Vorjahr, nach +1,1% im IV. Quartal 2025; die WIFO-Prognose vom Juni 2026 erwartet für das Gesamtjahr 2026 einen Zuwachs von 0,9% nach 0,8% 2025. Getragen wurde das Berichtsquartal von der Sachgütererzeugung, wo die Herstellung von Waren einen realen Wertschöpfungszuwachs von 3,6% erzielte und den produzierenden Bereich insgesamt auf +2,2% hob. Das Bauwesen blieb mit –1,3% hingegen im Rückwärtsgang, und auch der Sammelbereich Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie war mit –0,8% rückläufig. Die Inflation bleibt mit +3,6% im Jahr 2025 und prognostizierten +3,2% für 2026 erhöht, und die Arbeitslosenquote steigt von 7,4% auf 7,5%.

Auf regionaler Ebene wird die Erholung im I. Quartal 2026 deutlich schmaler getragen als im Vorquartal. Substanzielle und auch real bestätigte Zuwächse in der Sachgüterproduktion erzielten nur noch Kärnten und Oberösterreich, während die Steiermark und Vorarlberg stagnierten oder leicht zurückfielen; die sehr hohen nominellen Zuwächse im Burgenland und in Wien gehen auf verzerrte Vorjahresbasen zurück und finden im realen Produktionsindex keine Entsprechung. Das prägende Merkmal des Berichtsquartals ist der breite Einbruch im Bauwesen: Mit Ausnahme Oberösterreichs verzeichneten alle Bundesländer Rückgänge, im Burgenland, in Wien und in Vorarlberg im zweistelligen bis nahezu zweistelligen Bereich. Der Tourismus verlor gegenüber dem sehr dynamischen Vorquartal an Schwung, wobei die Zuwächse in Wien und Oberösterreich am kräftigsten ausfielen und Niederösterreich sowie Vorarlberg Rückgänge hinnehmen mussten. Am Arbeitsmarkt spreizte sich das Bild erheblich: Während in Kärnten und Oberösterreich die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit längerem zurückging, verzeichneten Vorarlberg und Niederösterreich die kräftigsten Anstiege.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die WIFO-Prognose vom Juni 2026 zeichnet für die österreichische Wirtschaft das Bild einer anhaltenden, aber schwachen Erholung. Nach dem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,7% im Jahr 2024 legte die Wirtschaftsleistung 2025 um 0,8% zu; für 2026 wird ein Wachstum von 0,9% erwartet (Übersicht 1.1). Die Herstellung von Waren, die die Rezessionsjahre maßgeblich geprägt hatte, wuchs 2025 real um 1,6% und dürfte 2026 mit +1,5% in ähnlichem Tempo expandieren. Die Bauinvestitionen bleiben demgegenüber die Schwachstelle: Nach –5,9% 2024 und –2,3% 2025 wird für 2026 mit –0,2% erneut ein leichter Rückgang prognostiziert. Die Bruttoanlageninvestitionen insgesamt erholten sich 2025 mit +2,5% merklich, getragen von den Ausrüstungsinvestitionen (+6,5%), verlieren 2026 mit +1,3% aber wieder an Tempo. Der private Konsum bleibt mit +0,7% (2025) und +0,4% (2026) zurückhaltend, und die Außenwirtschaft liefert mit Exporten von +1,2% (2025) und +1,1% (2026) bei etwas kräftigeren Importen keine nennenswerten Impulse. Die Verbraucherpreise stiegen 2025 um 3,6% und sollen 2026 mit +3,2% nur langsam nachgeben, während die Arbeitslosenquote von 7,4% (2025) auf 7,5% (2026) zunimmt und die unselbständige Beschäftigung mit +0,5% (2026) moderat wächst.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose, Juni 2026**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+5,3	–0,8	–0,7	+0,8	+0,9	+1,1
Herstellung von Waren, real	+8,3	–3,3	–5,6	+1,6	+1,5	+1,4
Handel, real	+1,0	–7,9	–3,0	+0,9	+0,3	+1,0
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+5,4	–0,2	+1,0	+0,7	+0,4	+0,4
Bruttoanlageninvestitionen, real	–0,3	–1,3	–4,3	+2,5	+1,3	+1,8
Ausrüstungen ²⁾	+1,4	+1,7	–2,8	+6,5	+2,4	+2,4
Bauten	–2,1	–4,5	–5,9	–2,3	–0,2	+1,0
Exporte real	+9,4	–0,6	–2,3	+1,2	+1,1	+1,6
Warenexporte	+5,6	–0,9	–4,5	+1,1	+1,0	+1,2
Importe real	+6,9	–4,3	–2,6	+1,8	+1,5	+1,5
Warenimporte	+3,2	–7,0	–5,3	+1,6	+1,2	+1,2
Verbraucherpreise	+8,6	+7,8	+2,9	+3,6	+3,2	+2,4
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	6,3	6,4	7,0	7,4	7,5	7,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,5	+0,7
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	–5,9	–6,6	–2,5	+1,3	–2,4	–2,4
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	67,00	67,86	66,25	64,65

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Ab 2025: Prognose.

Für das Folgejahr erwartet das WIFO eine leichte weitere Beschleunigung: 2027 soll das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,1% zulegen, die Arbeitslosenquote auf 7,3% sinken und die Inflation auf +2,4% zurückgehen. Erst 2027 dürften auch die Bauinvestitionen mit +1,0% wieder in den positiven Bereich drehen. Der Erholungspfad bleibt damit über den gesamten Prognose-

horizont deutlich unter dem längerfristigen Durchschnitt und ist wesentlich von einer schrittweisen Belebung der internationalen Nachfrage abhängig.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2024			2025			2026	
	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1
Staat	+ 2,8	+ 5,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen	– 3,5	– 3,6	+ 1,1	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,4
Exporte	– 2,4	– 3,9	– 2,3	+ 0,7	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,5	+ 2,0
Importe	– 0,5	– 0,5	– 0,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,7
Bruttoinlandsprodukt	– 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	– 4,2	– 5,2	– 2,6	– 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9
Herstellung von Waren	– 4,5	– 5,3	– 0,6	+ 0,9	+ 2,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 2,8
Bauwesen	– 4,0	– 2,7	– 0,7	– 0,5	– 0,4	– 0,6	– 1,3	– 1,5
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	– 2,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	– 0,0	– 0,8	– 0,4
Information und Kommunikation	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,1	– 0,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 4,0	+ 1,3	– 0,5	+ 0,6	– 0,6	– 0,2	+ 1,1	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	– 2,6	– 1,0	– 1,0	– 1,5	– 0,1	– 1,1	– 0,4	– 0,1
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen	– 1,1	+ 3,1	– 1,4	– 0,9	+ 0,3	– 1,2	– 1,3	– 0,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Datenstand 30.07.2026.

Der unterjährige Verlauf zeigt eine Konjunktur, die sich auf niedrigem Niveau stabilisiert hat. Im I. Quartal 2026 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt laut WIFO-Schnellschätzung um 0,9% gegenüber dem Vorjahr, für das II. Quartal 2026 wird ein Zuwachs von 0,8% erwartet. Im Jahresverlauf 2025 hatte sich die Dynamik von +0,6% im I. Quartal über +0,9% im II. und +1,3% im III. Quartal auf +1,1% im IV. Quartal aufgebaut. Damit setzt sich die Erholung fort, ohne dass von einer Beschleunigung gesprochen werden kann; die Wachstumsraten bewegen sich seit fünf Quartalen in einem engen Band um rund 1%.

Auf der Entstehungsseite zeigt sich im I. Quartal 2026 ein sektoral klar zweigeteiltes Bild. Der produzierende Bereich verzeichnete mit +2,2% den kräftigsten Zuwachs seit Beginn der Erholung, getragen von der Herstellung von Waren (+3,6%). Das Bauwesen blieb mit –1,3% hingegen weiterhin rückläufig und setzte damit die inzwischen mehrjährige Schwächephase fort. Im Dienstleistungsbereich entwickelten sich die Sparten heterogen: Positive Impulse gingen vom Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,4%), von der Information und Kommunikation (+1,5%), der öffentlichen Verwaltung (+1,3%) sowie dem Kredit- und Versicherungswesen (+1,1%) aus.

Rückläufig waren dagegen die sonstigen Dienstleistungen (–1,3%), der Sammelbereich Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (–0,8%) sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–0,4%). Damit stützt die Industrie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, während Bau und konsumnahe Dienstleistungen dämpfen.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für das I. Quartal 2026 ein Bild, das einem anderen Muster folgt als in den Vorquartalen (Übersicht 1.3). Die Industrieerholung, die im Winter noch breit über die sachgüterintensiven Bundesländer hinweg getragen wurde, konzentriert sich nun auf eine kleinere Gruppe: Vor allem der Süden mit Kärnten und der oberösterreichische Zentralraum verzeichnen substantielle Produktionsgewinne, während Vorarlberg Rückgänge verzeichnet. Allerdings zeigt sich regional eine große Heterogenität zwischen den nominellen und den realen Produktionskennzahlen in der Sachgütererzeugung. Mit nur wenigen Ausnahmen dominiert dagegen der Einbruch im Bauwesen das Bild – insbesondere Oberösterreich kann sich diesem Trend entziehen, und im Osten fallen die Rückgänge besonders drastisch aus. Im Tourismus hat sich die Rangfolge verschoben: Der Städtetourismus in Wien bleibt der stärkste Treiber, während die westlichen Alpenbundesländer Salzburg und Tirol nach einem außergewöhnlich starken Vorquartal verhaltener zulegen.

Für **Wien** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2026 ein sektoral gemischtes Bild. Am dynamischsten entwickelte sich der Städtetourismus: Die Zahl der Nächtigungen stieg um 7,6% und damit am kräftigsten unter allen Bundesländern, weit über dem nationalen Trend (Österreich: +1,8%). In der Sachgütererzeugung weist die nominell abgesetzte Produktion mit +12,9% den zweithöchsten Zuwachs im Bundesländervergleich aus (Österreich: +4,2%); dieser Wert ist allerdings nur eingeschränkt aussagekräftig, da der reale Produktionsindex im selben Zeitraum um 5,0% zurückging (Österreich: +0,8%). Im Bauwesen verzeichnete Wien mit –9,3% den zweitstärksten Rückgang aller Bundesländer und blieb damit deutlich hinter der ohnedies schwachen Bundesentwicklung zurück (Österreich: –4,3%); der reale Produktionsindex bestätigt diesen Einbruch mit –9,7%. Am Wiener Arbeitsmarkt setzte sich die überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik fort: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 0,9% zu und entwickelte sich damit gemeinsam mit Tirol am günstigsten unter allen Bundesländern (Österreich: +0,4%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +3,6% allerdings etwas stärker als im Bundesschnitt (Österreich: +3,0%).

In **Niederösterreich** blieb die konjunkturelle Entwicklung in allen Bereichen hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Die Sachgütererzeugung verzeichnete mit einem nominellen Produktionszuwachs von 2,0% nur etwa die Hälfte des österreichweiten Wertes (Österreich: +4,2%), bei real leicht rückläufigem Produktionsindex (–0,6%). Im Bauwesen ging die nominell abgesetzte Produktion um 4,9% zurück und lag damit knapp unter der bundesweiten Entwicklung (Österreich: –4,3%); real fiel der Rückgang mit –7,3% noch deutlicher aus. Der Tourismus entwickelte sich als eines von nur zwei Bundesländern rückläufig: Die Nächtigungen gingen um 1,3% zurück, während sie österreichweit zunahmen (Österreich: +1,8%) – damit setzt sich die schwache niederösterreichische Tourismusentwicklung des Vorjahres fort. Am Arbeitsmarkt schlägt sich diese durchwegs verhaltene Sektorentwicklung nieder: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stagnierte (Österreich: +0,4%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +6,0% doppelt so stark wie im Bundesschnitt (Österreich: +3,0%) – der zweithöchste Anstieg im Bundesländervergleich.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2026

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾ ³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	+4,2	+0,8	-4,3	-4,0	+1,8	+0,4	+3,0
Wien	+12,9	-5,0	-9,3	-9,7	+7,6	+0,9	+3,6
Niederösterreich	+2,0	-0,6	-4,9	-7,3	-1,3	+0,0	+6,0
Burgenland	+34,0	+0,2	-23,2	-11,5	+4,2	-0,4	+4,9
Steiermark	-0,0	+0,9	-1,4	-5,7	+1,5	+0,1	+3,6
Kärnten	+7,2	+6,7	-3,0	-1,0	+3,6	+0,0	-1,5
Oberösterreich	+5,4	+5,8	+3,0	+0,5	+6,3	+0,2	-1,0
Salzburg	+1,8	-3,7	-6,6	+8,0	+1,8	+0,5	+2,1
Tirol	+2,1	-3,3	-2,3	+1,0	+0,9	+0,9	+0,9
Vorarlberg	-0,5	-1,5	-8,4	-8,6	-1,1	+0,2	+6,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025– ²⁾ Basisjahr für den Produktionsindex: 2021=100. ÖNACE 2008. – ³⁾ Für den Sektor F erfolgt die Berechnung der Veränderungsraten auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im **Burgenland** weist die nominell abgesetzte Sachgüterproduktion im I. Quartal 2026 mit +34,0% erneut einen außergewöhnlich hohen Zuwachs aus (Österreich: +4,2%), der jedoch keine realwirtschaftliche Entsprechung findet: Der reale Produktionsindex legte im selben Zeitraum lediglich um 0,2% zu (Österreich: +0,8%). Der Wert ist als mechanischer Rückschlag auf eine stark verzerrte Vorjahresbasis zu lesen – im I. Quartal 2025 war die nominelle abgesetzte Produktion im Burgenland massiv eingebrochen, während der reale Produktionsindex zulegte. Es handelt sich damit um dieselbe Verzerrung der nominellen burgenländischen Reihe, die bereits im Vorbericht auf einen Erhebungsfehler in der Kfz-Branche zurückgeführt wurde, und nicht um eine Industriebelebung. Im Bauwesen verzeichnete das Burgenland mit -23,2% den mit Abstand stärksten Rückgang aller Bundesländer (Österreich: -4,3%), wobei auch hier eine hohe positive Vorjahresbasis mitwirkt; der reale Produktionsindex ging um 11,5% zurück. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Nächtigungsplus von 4,2% erfreulich und übertraf den Bundesschnitt deutlich (Österreich: +1,8%). Am Arbeitsmarkt zeigt sich hingegen das schwächste Bild aller Bundesländer: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging als einziges Bundesland um 0,4% zurück (Österreich: +0,4%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +4,9% überdurchschnittlich (Österreich: +3,0%).

In der **Steiermark** bremste sich die Erholung der für das Bundesland zentralen Sachgütererzeugung ein. Die nominell abgesetzte Produktion stagnierte und blieb damit klar hinter der bundesweiten Dynamik zurück (Österreich: +4,2%); der reale Produktionsindex legte mit +0,9% ähnlich verhalten zu (Österreich: +0,8%). Im Bauwesen fiel der Rückgang der nominellen Produktion mit -1,4% dagegen deutlich milder aus als im Bundesschnitt (Österreich: -4,3%); der reale Produktionsindex weist mit -5,7% allerdings ein ungünstigeres Bild aus. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Nächtigungszuwachs von 1,5% annähernd im Einklang mit der nationalen Entwicklung (Österreich: +1,8%). Am steirischen Arbeitsmarkt zeigt sich eine leichte Entspannung: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 0,1% zu (Österreich: +0,4%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +3,6% nur mehr moderat über dem Bundesschnitt (Österreich: +3,0%) – nach +9,5% im Vorjahresquartal eine bedeutsame Beruhigung.

In **Kärnten** setzte sich die Belebung der Sachgütererzeugung im I. Quartal 2026 am überzeugendsten unter allen Bundesländern fort. Die nominell abgesetzte Produktion stieg um 7,2% und damit deutlich stärker als im Bundesschnitt (Österreich: +4,2%); anders als in mehreren anderen Bundesländern wird dieser Zuwachs vom realen Produktionsindex mit +6,7% klar bestätigt (Österreich: +0,8%) und stellt dort den höchsten Wert im Bundesländervergleich dar. Im Bauwesen ging die nominell abgesetzte Produktion um 3,0% zurück, blieb damit aber unter dem bundesweiten Rückgang (Österreich: –4,3%); real fiel das Minus mit –1,0% noch geringer aus. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Nächtigungsplus von 3,6% überdurchschnittlich (Österreich: +1,8%), was auch auf die schwache Vorjahresbasis zurückgeht, als die Nächtigungen im I. Quartal 2025 um 7,7% eingebrochen waren. Am Kärntner Arbeitsmarkt schlägt sich die konjunkturelle Belebung nun sichtbar nieder: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stagnierte zwar (Österreich: +0,4%), die Zahl der Arbeitslosen ging jedoch um 1,5% zurück und damit am stärksten unter allen Bundesländern (Österreich: +3,0%).

Oberösterreich verzeichnete im I. Quartal 2026 die insgesamt wohl günstigste Entwicklung im Bundesländervergleich. In der für das Bundesland besonders wichtigen Sachgütererzeugung stieg die nominell abgesetzte Produktion um 5,4% und lag damit über dem österreichweiten Wert (Österreich: +4,2%); der reale Produktionsindex bestätigt die Belebung mit +5,8% (Österreich: +0,8%). Im Bauwesen war Oberösterreich das einzige Bundesland mit einem Produktionszuwachs: Die nominell abgesetzte Bauproduktion legte um 3,0% zu, während sie bundesweit deutlich zurückging (Österreich: –4,3%); auch real ergab sich mit +0,5% ein leichtes Plus. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Nächtigungszuwachs von 6,3% nach Wien am zweitstärksten und übertraf den Bundesschnitt deutlich (Österreich: +1,8%), wobei auch hier die schwache Vorjahresbasis (I. Quartal 2025: –6,6%) mitwirkt. Am oberösterreichischen Arbeitsmarkt zeigt sich diese positive Entwicklung am deutlichsten: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 0,2% zu (Österreich: +0,4%), und die Zahl der Arbeitslosen ging um 1,0% zurück (Österreich: +3,0%) – nach dem mit +17,3% höchsten Anstieg aller Bundesländer im Vorjahresquartal eine markante Entspannung.

Im Bundesland **Salzburg** verlief die Entwicklung gemäß den regionalen Konjunkturindikatoren gemischt. Der für Salzburg strukturell zentrale Tourismus legte mit einem Nächtigungszuwachs von 1,8% im Ausmaß des Bundesschnitts zu (Österreich: +1,8%) und verlor damit gegenüber dem außergewöhnlich starken Vorquartal deutlich an Schwung. Die Sachgütererzeugung entwickelte sich mit einem nominellen Produktionszuwachs von 1,8% ebenfalls unterdurchschnittlich (Österreich: +4,2%), bei real rückläufigem Produktionsindex (–3,7%). Im Bauwesen ging die nominell abgesetzte Produktion um 6,6% zurück und damit stärker als im Bundesschnitt (Österreich: –4,3%); auffällig ist hier die Gegenläufigkeit zum realen Produktionsindex, der im selben Zeitraum um 8,0% zulegte (Österreich: –4,0%) und den höchsten Wert im Bundesländervergleich darstellt. Am Arbeitsmarkt zeigt sich ein solides Bild: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg um 0,5% und damit über dem Bundeswert (Österreich: +0,4%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +2,1% schwächer zunahm als im Bundesschnitt (Österreich: +3,0%).

In **Tirol** verlor die im Vorquartal noch sehr dynamische Entwicklung an Breite. Die Sachgütererzeugung verzeichnete mit einem nominellen Produktionszuwachs von 2,1% nur die Hälfte des Bundeswertes (Österreich: +4,2%), und der reale Produktionsindex ging um 3,3% zurück (Österreich: +0,8%). Im Bauwesen fiel der Rückgang der nominell abgesetzten Produktion mit –2,3% geringer aus als im Bundesschnitt (Österreich: –4,3%), und der reale Produktionsindex legte mit +1,0% sogar leicht zu. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Nächtigungsplus von lediglich 0,9% verhalten und blieb hinter der nationalen Entwicklung zurück (Österreich: +1,8%). Am

Tiroler Arbeitsmarkt bleibt die Lage dennoch die günstigste im Bundesländervergleich: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 0,9% zu und damit gemeinsam mit Wien am kräftigsten (Österreich: +0,4%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +0,9% nur geringfügig (Österreich: +3,0%).

Für **Vorarlberg** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2026 das schwächste Bild unter den westlichen Bundesländern. Die Sachgütererzeugung verzeichnete mit –0,5% einen leichten nominellen Produktionsrückgang und fiel damit klar hinter die bundesweite Dynamik zurück (Österreich: +4,2%); auch real ging der Produktionsindex um 1,5% zurück (Österreich: +0,8%). Im Bauwesen kam es mit –8,4% zum dritthöchsten Rückgang aller Bundesländer (Österreich: –4,3%), der vom realen Produktionsindex mit –8,6% bestätigt wird. Der Tourismus entwickelte sich als eines von nur zwei Bundesländern rückläufig: Die Nächtigungen gingen um 1,1% zurück, während sie österreichweit zunahmen (Österreich: +1,8%). Am Arbeitsmarkt ergibt sich ein zwiespältiges Bild: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm mit +0,2% noch leicht zu (Österreich: +0,4%), die Zahl der Arbeitslosen stieg jedoch mit +6,5% am stärksten unter allen Bundesländern (Österreich: +3,0%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

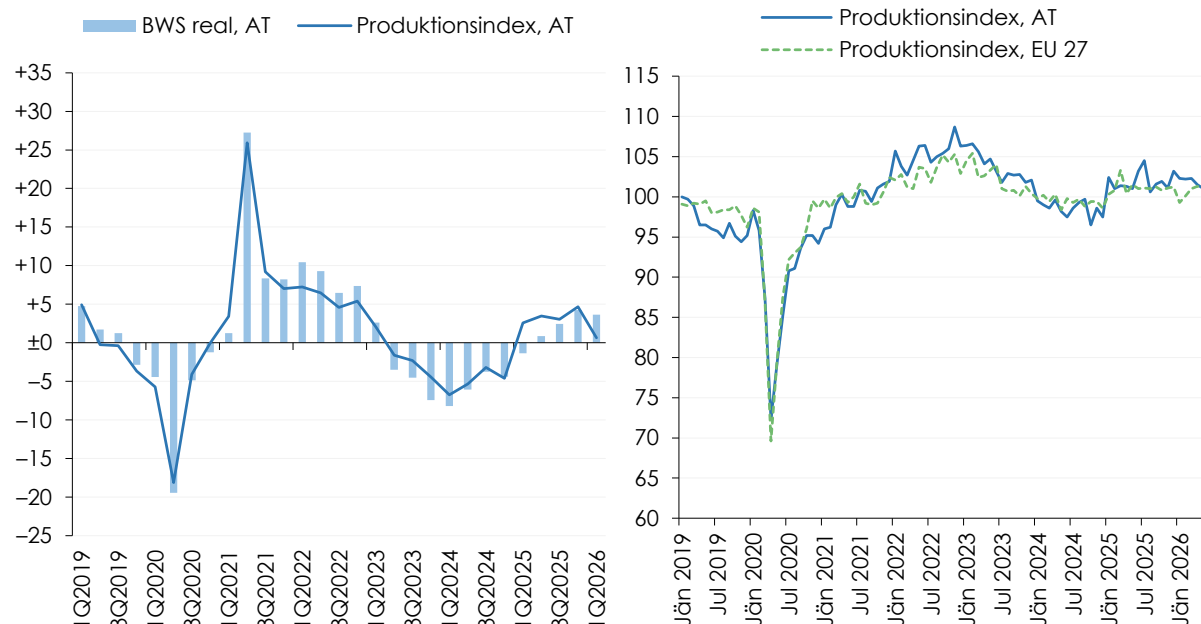
2.1 Steigende Dynamik bei Exporten, Absatz und Beschäftigung

US-Zollpolitik und der Iran-Krieg schaffen Unsicherheiten, trotzdem sollte sich die Lage für die österreichische Sachgüterherstellung weiter moderat verbessern.

In der aktuellen Konjunkturprognose für 2026 und 2027 geht das WIFO von einem merklichen, aber relativ rasch vorübergehenden Schock durch den Irankrieg aus, und ist damit deutlich optimistischer als noch in der Frühjahrsprognose: "Energiepreise bremsen Österreichs Konjunktur nur kurz aus [...] Der Iran-Krieg und die gestiegenen Rohöl- und Erdgaspreise erhöhten die Inflation sprunghaft und dämpften die Unternehmens- und Verbraucherstimmung [...] Industrie und Exportwirtschaft dürften im Prognosezeitraum wieder am weltweiten Aufschwung teilhaben." (Ederer, 2026)¹⁾. Die Warenexporte sollten damit etwas stärker als zuletzt angenommen wachsen, um 1,0 bzw. 1,2% im laufenden und im nächsten Jahr. Zusätzlich sollten etwas dynamischere Ausrüstungsinvestitionen (+2,4% in den beiden Jahren) die Ausgangslage für die heimische Sachgüterherstellung verbessern.

Abbildung 2.1: **Produktionsindex und BWS real in der Herstellung von Waren**

Linke Abbildung: Veränderung gegen das Vorjahr in %, rechte Abbildung: 2021=100



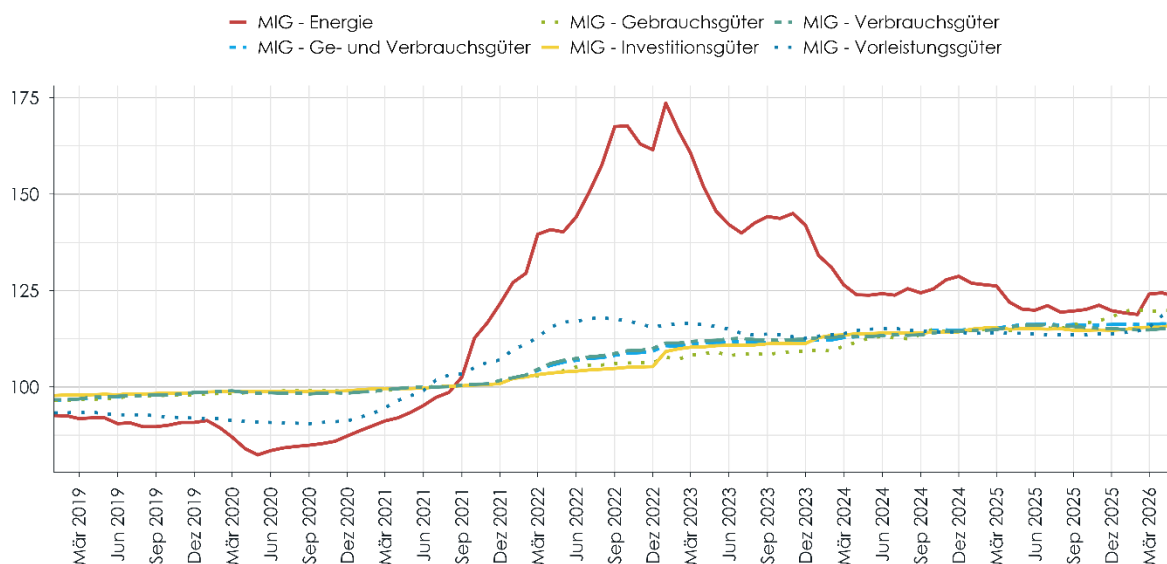
Q: Statistik Austria, Eurostat. – Produktionsindex 2021=100, saison- und kalenderbereinigt.

Die Produktionsindizes Österreichs und der EU verlaufen naturgemäß recht ähnlich; Österreich weist gegenüber dem weit größeren Wirtschaftsraum tendenziell ausgeprägtere Schwankungen auf, sowohl in Aufschwung- wie in Abschwungphasen. Zu Beginn des Jahres 2026 zeigen

¹⁾ Ederer, S. (2026). Energiepreise bremsen Österreichs Konjunktur nur kurz aus. Prognose für 2026 und 2027. WIFO-Konjunkturprognose (2). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/71945255>.

sie aber unterschiedliche Tendenzen, mit leichter Aufwärtstendenz in Österreich trotz merklichen Rückgangs auf EU-Ebene; diese Gegenbewegung ist aber nur von kurzer Dauer, im Mai liegen beide wieder gleichauf. In beiden Regionen folgt auf die kurze, aber deutliche Erholung in der zweiten Hälfte 2024 eine immer noch andauernde Stagnation.

Abbildung 2.2: **Erzeugerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**
2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unbereinigte Daten.

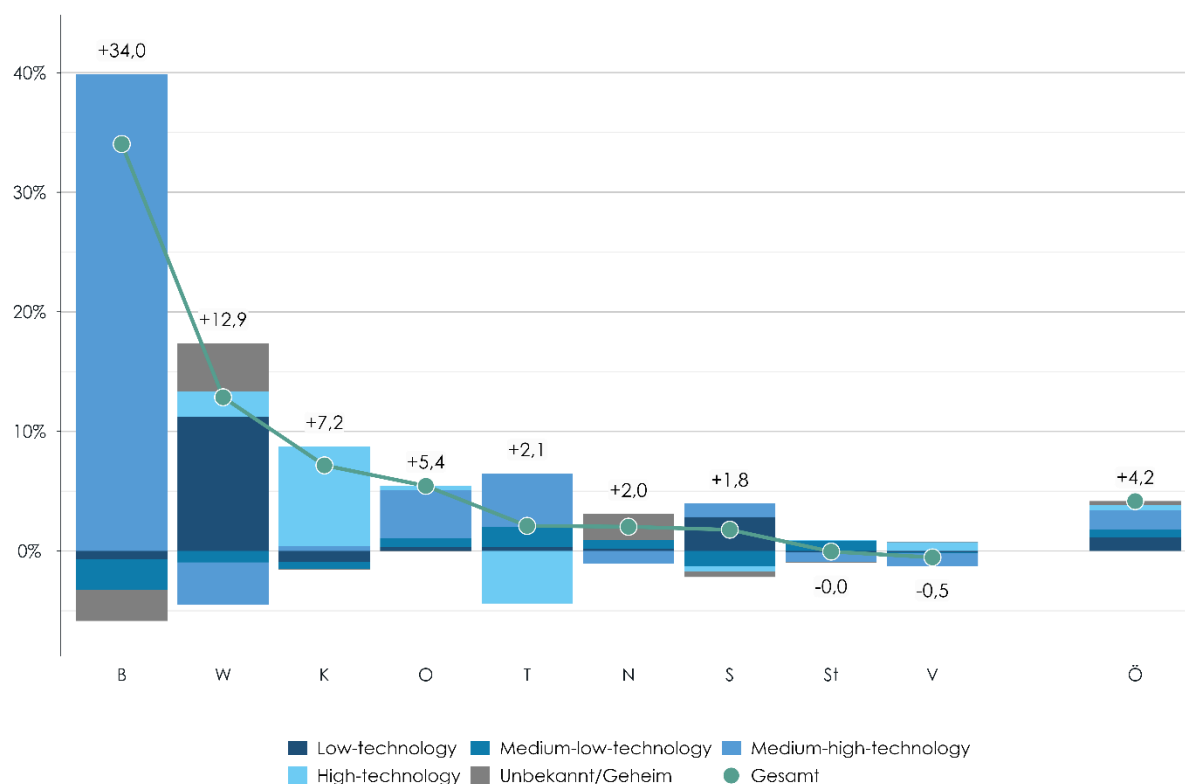
Die Preise, zumal die Energiepreise, zeigen im März einen merklichen Sprung nach oben, eine direkte Folge des aufgeflamten Iran-Kriegs.

Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im Wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Abbildung 2.3: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im I. Quartal 2026**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE 2025.

Der österreichische **Warenexport**, der 2024 um 4,4% zurückgegangen war, konnte sich im Lauf des Jahres 2025 deutlich konsolidieren: Ging er im 1. Halbjahr noch um 2,2% zurück, zeigte das 2. Halbjahr mit +1,0% wieder einen leichten Zuwachs (im Gesamtjahr ergaben sich –0,6%). Die regionalen Unterschiede sind ausgeprägt, und liegen zwischen –6,5% im Burgenland und über +5% in Tirol und Kärnten. Die stärksten negativen Impulse kamen dabei aus dem Export nach China (–2,8 PP) und den USA (–1,8PP), relativ gut entwickelte sich der innereuropäische Absatz (+1,1 PP). Im I. Quartal 2026, für das noch keine regionalen Daten vorliegen, zeigt sich ein Zuwachs der gesamtösterreichischen Exporte um 3,7%, wobei Maschinen, Kfz und v.a. sonstige Waren das Gros der Dynamik beisteuern (zu der speziellen Bedeutung der sonstigen Waren in Wien s. unten). An die meisten Handelspartner konnten dabei mehr Waren verkauft werden, großer Ausreißer bleibt die USA (–1,2 PP) – ihr Anteil an den Gesamtexporten fiel von fast 9% im Jahr 2024 auf aktuell nur noch 6,6%.

Eine ausgeprägtere Verbesserung verhinderte die Zollpolitik der USA: Der Gesamteffekt der Verunsicherung, die diese Maßnahmen auslösten, ist schwer abschätzbar; aber auch allein der direkte Effekt ist deutlich: Im Jahresabstand gingen die Exporte in die USA (die in den letzten Jahren zum zweitwichtigsten Exportmarkt aufgestiegen waren, mit fast 9% Anteil) um ein Fünftel zurück (im 2. Halbjahr allein waren es sogar 27%), und dämpften damit die Gesamtexporte um 1,8 PP. Besonders Maschinen, pharmazeutische Produkte und Kfz, die wichtigsten Exportgüter

für die USA, waren davon besonders betroffen. Diese drei Gütergruppen stellten 2024 zusammen fast zwei Drittel aller Ausfuhren in die USA, Pharmaprodukte allein fast ein Drittel – Pharmaprodukte waren daher mit einem Rückgang von insgesamt 14% auch die Gütergruppe mit den stärksten Auswirkungen auf die Gesamtexporte (–1,5 PP).

Eine gute Dynamik wiesen im 2. Halbjahr die Exporte in die EU 27 auf (+1,8 PP), aber auch jene in die Schweiz: 1 PP trugen die um 23% höheren Exporte in das Nachbarland zum gesamten Exporterfolg bei (allerdings folgte dies auf ein sehr schlechtes 2. Halbjahr 2024, in dem die Exporte um ein Viertel zurückgegangen waren).

Die **Beschäftigung** lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger nahm im II. Quartal 2026 um –0,9% ab, nach –1,4% im I. Quartal 2026 und –1,7% im IV. Quartal 2025, und stellt damit das zehnte Quartal mit österreichweiten Rückgängen in Folge dar. Den Tiefpunkt bildete dabei das II. Quartal 2025 mit –2,3%, seitdem zeigt sich ein leichter "Aufwärtstrend". Die regionale Bandbreite liegt im II. Quartal 2026 zwischen +0,8% in Wien und –1,8% bzw. –1,7% in Vorarlberg und Niederösterreich. Wien als resilientestes Bundesland konnte in den letzten 3 Jahren seinen Beschäftigtenstand in der Sachgüterherstellung fast halten, während auf Österreichebene 4,2% an Beschäftigten verloren wurden (zahlenmäßig am bedeutendsten ist dabei die Herstellung von Metallerzeugnissen, die mehr als 8.000 Beschäftigte verlor und damit den Beschäftigtenstand insgesamt um 1,3 PP drückte); mit fast 10% verlor das Burgenland dabei am deutlichsten.

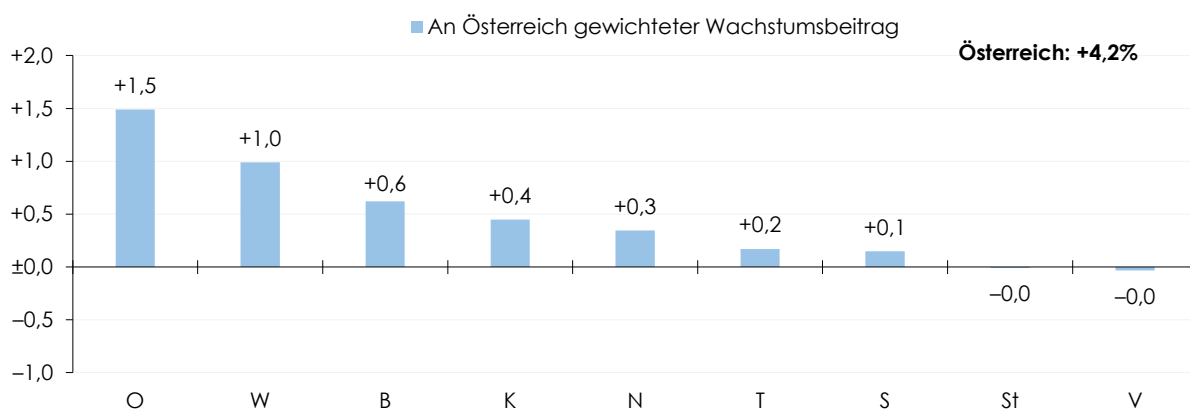
Im aktuellen II. Quartal wiesen mit rund –0,16 PP die Baustoff- und Metallerzeugung (C23 und C24) sowie die Installation und Reparatur von Maschinen (C33) die zahlenmäßig bedeutendsten Rückgänge auf, Maschinenbau und Pharmazie (C28 bzw. C21) die größten Zuwächse (0,13 bzw. 0,09 PP). Beschäftigungseinbußen gab es bei den "regionalen Champions": Ein Rückgang um 3,5% in der Kärntner Elektronikbranche verringerten die Sachgüterbeschäftigung dort um 0,6 PP, –9% in der Salzburger Getränkeherstellung verringerten um 0,2 PP²⁾.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung hat im Jahresvergleich des II. Quartals um 0,5% zugenommen, auf knapp unter 27 Tsd., inklusive Schulungsteilnehmern um 1,2% auf 32,7 Tsd. (dies entspricht einer Arbeitslosenquote (inklusive Schulungsteilnehmer:innen) von rund 5%). Es gab aber auch um 5,4% mehr offenen Stellen, wobei diese Statistik mit Vorsicht zu interpretieren ist (es sind nur jene offenen Stellen, die beim AMS gemeldet werden).

²⁾ Hier ist zu beachten, dass das führende Getränkeunternehmen Red Bull nicht in Salzburg produziert. Überhaupt stellt die Getränkeherstellung in Salzburg zwar einen etwas höheren Anteil an der regionalen Sachgüterbeschäftigung als auf Österreichebene (1,3%), der aber trotzdem nur bei rund 2% liegt.

Abbildung 2.4: Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs

I. Quartal 2026, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2025. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Um 4,2% stieg die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2026 gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres in Österreich, ähnlich hoch wie im Quartal davor. Am höchsten ist der Zuwachs im Burgenland, der allerdings auf einen Erhebungsfehler im Jahr 2024 in der Kfz-Branche zurückzuführen ist, der 2025 wieder korrigiert wurde³⁾. Die Wachstumsbeiträge mit dem größten Gewicht kommen aus Oberösterreich und Wien (die +1,5 bzw. +1,0 PP zum Österreichergebnis beitragen). Die Steiermark und Vorarlberg, neben Oberösterreich die wichtigsten Industriebundesländer, konnten ihr jeweiliges Produktionsniveau nur halten (Abbildung 2.4).

Die relativ positive Entwicklung der **abgesetzten Produktion** zeigt sich auf Österreichebene in vielen Branchen, nur wenige weisen Rückgänge auf (die moderat ausfallen – am stärksten fällt dabei der rund 6%-Rückgang in der Chemie ins Gewicht, der den Gesamtabsatz um 0,3 PP senkt). Mit +0,9 bzw. +0,8 PP zeigen sich recht kräftige Impulse in der Herstellung sonstiger Waren bzw. im Maschinenbau.

Regional fallen die Branchenergebnisse merklich dynamischer aus: Um 4,4 PP drückte der Einbruch in der Pharmaproduktion C21 das Tiroler Gesamtergebnis – eine gute Entwicklung v.a. in Wien (+2,4 PP) kann dies aber fast völlig kompensieren. Mit rund -2,5 PP gehen von der Herstellung elektrischen Ausrüstungen C27 in Vorarlberg bzw. von den Metallerzeugnissen (C25) im Burgenland die stärksten regionalen Dämpfer aus. Die +40 PP der Kfz-Herstellung (C29) sind wie schon erwähnt auf einen Erhebungsfehler zurückzuführen; der zweitgrößte regionale Beitrag, den mit +11 PP die Wiener Herstellung sonstiger Waren (C32) beisteuert (und damit praktisch das gesamte Absatzplus in der Wiener Sachgüterherstellung trägt), ist hingegen auf einen Faktor zurückzuführen, der immer wieder das Ergebnis beeinflusst, nämlich die Münze Österreich,

³⁾ Dieser Fehler schlägt auch auf die Österreich-Ebene durch; aufgrund der geringen Größe des Burgenlands – nur rund 2% aller Sachgüterbeschäftigten finden sich hier – ist er aber nicht von allzu großer Bedeutung, und sollte einen halben Prozentpunkt nicht überschreiten.

die mit recht konstanter Beschäftigung und Wertschöpfung im Zeitablauf enorme Unterschiede in den Absatzzahlen aufweist⁴⁾.

Von den regionalen Champions⁵⁾ erklärt die Kärntner Elektronikbranche (C26) mit +8,4 PP mehr als das gesamte Absatzplus von 7,2%; ähnliches gilt in Salzburg für die Getränkeherstellung (C11) die mit 4,2 PP mehr als das doppelte des Gesamtwachstums im regionalen Absatz erklärt (+1,8%).

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

I. Quartal 2026	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	+12,9	+2,0	+34,0	-0,0	+7,2	+5,4	+1,8	+2,1	-0,5	+4,2
unbekannt/geheim	+4,0	+2,2	-2,6	-0,1	-0,1	-0,0	-0,5	+0,0	+0,0	+0,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,0	G	+0,0	-1,1	+0,2	-0,0	+0,1	+0,0	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	G	G	.	.	.	-0,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,2	+0,3	-0,5	+0,0	+0,5	+0,2	-1,6	+0,0	-0,3	+0,0
c11 Getränkeherstellung	-0,1	-0,1	+0,6	-0,0	+0,0	-0,0	+4,2	-0,0	-0,2	+0,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,0	-0,0	G	-0,0	G	+0,0	-0,0	-0,0	+0,2	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	G	G	G	-0,0	G	-0,0	-0,1	-0,0	G	+0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	+0,0	G	G	-0,0	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	+0,4	-0,2	+0,1	-0,5	+0,1	+0,2	+0,3	-0,0	+0,1
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,1	-0,2	G	-0,4	-0,3	-0,2	G	-0,0	+0,1	-0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,2	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,1	-0,5	G	-0,1	+0,4	-0,3	-0,0	-0,1	G	-0,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+2,4	-0,0	G	+0,0	G	+0,2	G	-4,4	G	-0,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,1	+0,2	+0,4	-0,1	-0,1	+0,2	-0,1	+0,1	+0,9	+0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,3	-0,1	-0,5	-0,0	-0,1	+0,2	-0,2	-0,1	+0,0	-0,0
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	+1,0	G	+0,5	+0,7	-0,2	G	+1,8	+0,0	+0,7
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,1	-0,3	-2,6	+0,6	-1,6	+0,4	-0,5	+0,1	-0,9	-0,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,3	+0,0	G	+0,1	+8,4	+0,2	-0,5	G	+0,7	+0,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-0,9	+0,3	-0,2	-0,3	+0,1	+1,0	-0,0	+2,3	-2,7	+0,2
c28 Maschinenbau	+0,2	-0,6	-0,1	+0,7	-0,2	+1,5	+1,1	+2,0	+1,4	+0,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-0,9	-0,8	+40,3	-1,6	+0,1	+0,3	+0,1	+0,3	+0,1	+0,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-1,0	+0,5	-0,0	+0,5	G	+1,5	G	G	G	+0,5
c31 Herst. von Möbeln	+0,0	-0,1	-0,2	+0,1	+0,5	+0,1	+0,1	+0,0	-0,0	+0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+11,0	+0,0	-0,4	+0,1	-0,1	-0,0	+0,2	+0,0	+0,1	+0,9
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	-0,8	-0,1	+0,2	-0,2	+0,4	+0,1	-0,4	-0,2	-0,1	-0,1

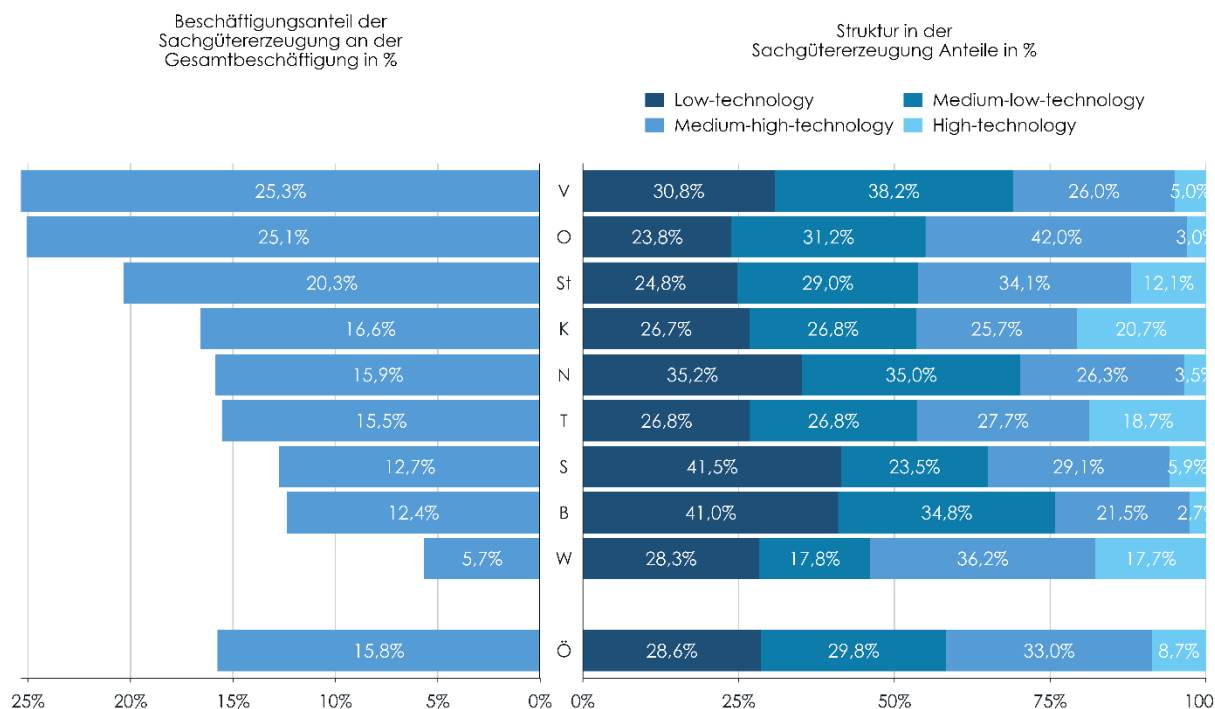
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung. – ÖNACE 2025.

⁴⁾ Der Anteil dieser Branche an der Wiener Industrieproduktion betrug in der Vergangenheit teils mehr als 20%; 2024 waren es nur 7%, 2025 dann bereits wieder 13%. Aktuell sind es 21%.

⁵⁾ "Regionale Champions" sind in Kärnten die Elektronikindustrie und in Salzburg die Getränkeherstellung; sie stellen in diesen Bundesländern 35% bis 40% der Gesamtproduktion.

Abbildung 2.5: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

II. Quartal 2026



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

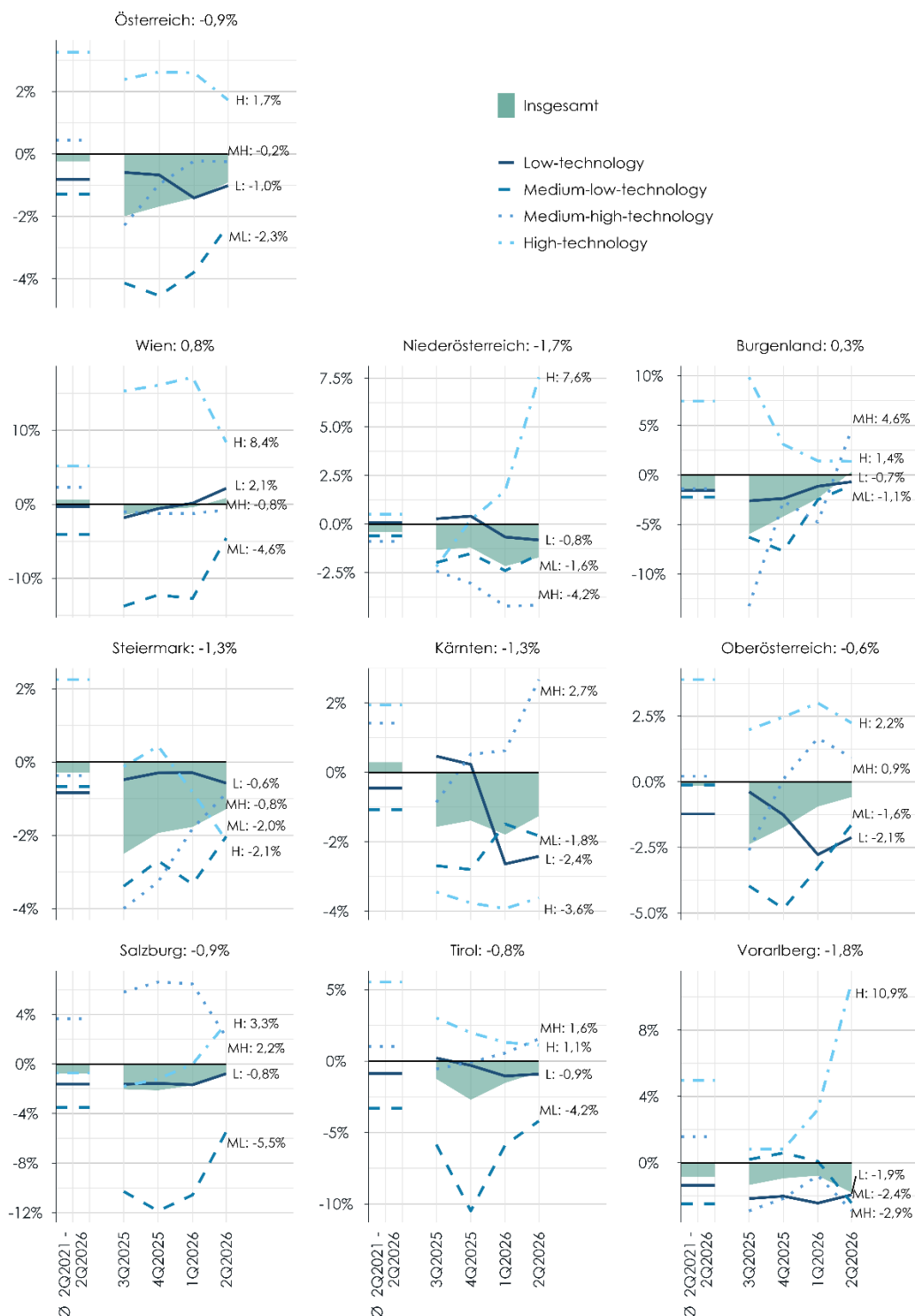
Auch wenn die Beschäftigungsdynamik regional und sektoral recht unterschiedlich ausfällt, ändert sich die Wirtschaftsstruktur nur langsam: 15,8% aller Arbeitnehmer:innen in Österreich sind in der Sachgüterherstellung beschäftigt, die Bandbreite liegt zwischen 5,7% in Wien (das in den letzten beiden Jahren die beste Beschäftigungsentwicklung aller Bundesländer aufwies) und rund 25% in Vorarlberg und Oberösterreich, den mit der Steiermark (20%) wichtigsten Industrieregionen in Österreich.

Mit rund 9% ist der High-Tech-Sektor zwar die kleinste Branchengruppe (die drei anderen Gruppen der niedrig- bis mittel-hochtechnologischen Bereiche weisen ungefähr drei Mal so große Anteile auf), setzt aber ihren seit Jahren beobachteten deutlich überdurchschnittlichen Wachstumspfad fort (aktuell weist sie in Österreich 1,7% Zuwachs auf, und ist auch in den meisten Bundesländern die Gruppe mit der besten Dynamik); auch die Mittel-Hochtechnologie weist wieder eine verbesserte Dynamik auf. Die Niedrigtechnologie, die in den letzten Quartalen entgegen ihrem langjährigen Trend eine überdurchschnittliche Entwicklung aufwies, verlor hingegen zuletzt, aber immer noch deutlich weniger als die Mittel-Niedrigtechnologie-Bereiche (die wiederum an Beschäftigung verlor, wenn mit –2,3% auch deutlich weniger als in den letzten Quartalen).

Abbildung 2.6: Unselbstständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

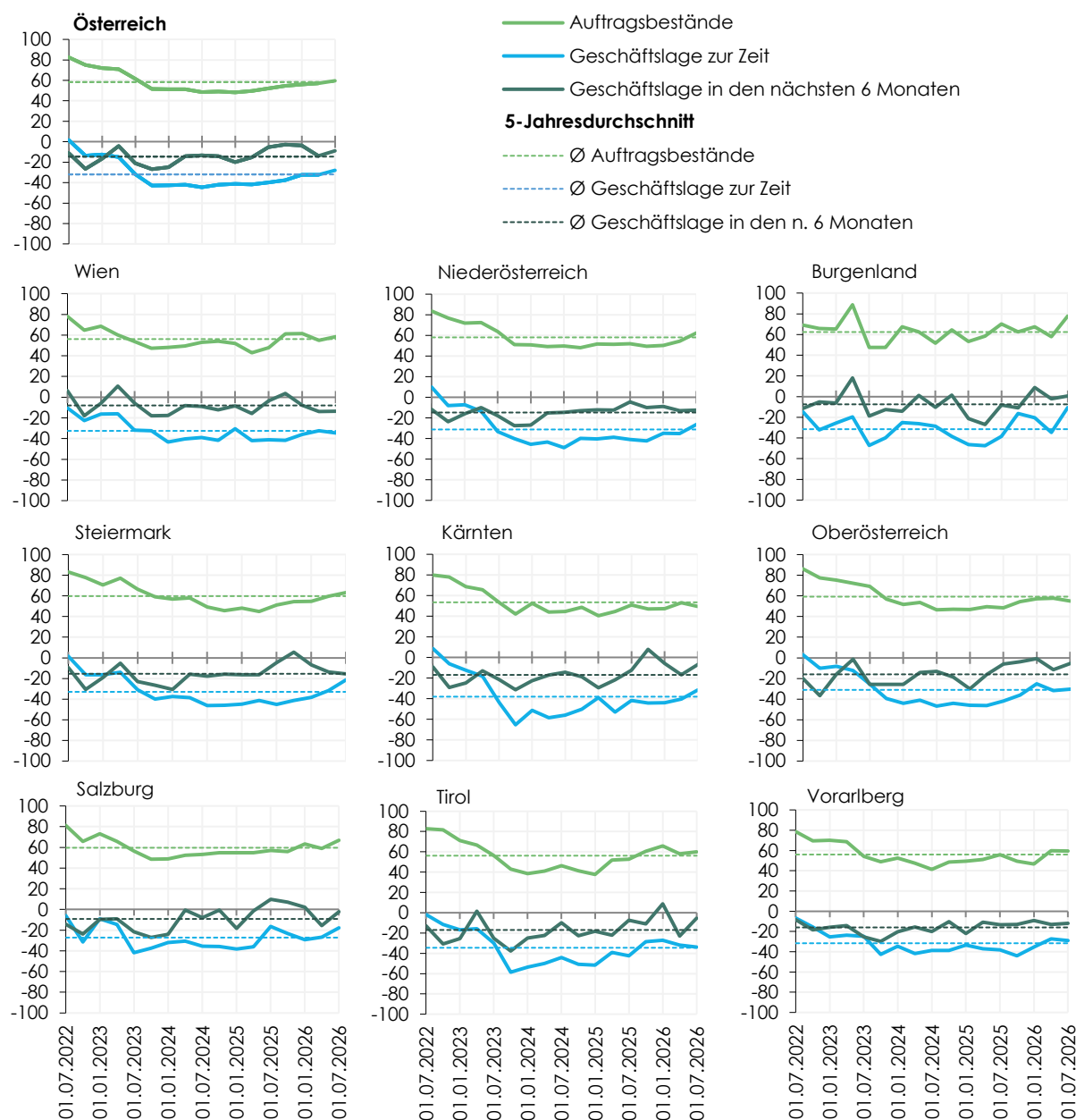
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre

Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Abbildung 2.7: Konjunkturtest Sachgütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie erwarteten Geschäftslage erhebt, zeigte nach fast zwei Jahren konstant pessimistischer Stimmung in den letzten Quartalen in etlichen Regionen leichte Aufhellungstendenzen, auch wenn der Iran-Krieg in den letzten beiden Quartalen neue Unsicherheiten nicht zuletzt hinsichtlich Energieversorgung gebracht hat. Die aktuelle

Geschäftslage wird etwas besser (aber weiter deutlich negativ) wahrgenommen (auch die Auftragsbestände setzen immer noch ihren leichten Erholungstrend fort), die Einschätzung der Geschäftslage in 6 Monaten, die bis Ende 2025 einen merklichen Aufschwung hin zu "ausgewogen" genommen hatte, erfuhr hingegen im I. Quartal in allen Bundesländern einen kräftigen Dämpfer, der im II. Quartal nur teilweise kompensiert wurde.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Witterung belastet österreichische Bauwirtschaft zu Jahresbeginn 2026

Die Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft blieb auch im Jahr 2025 durchwachsen: Mit real –2,3% Rückgang der Bauinvestitionen (laut aktuellem Datenstand) fiel das Minus zwar geringer aus als 2023 und 2024, die Bautätigkeit ist aber weiterhin rückläufig. Und auch zu Jahresbeginn 2026 ist keine Trendwende erkennbar, wobei die Entwicklung im I. Quartal zusätzlich durch die ungünstige Witterung gedämpft wurde. Laut VGR-Quartalsrechnung sanken die realen Bauinvestitionen im I. Quartal 2026 um 2,1% gegenüber dem Vorjahresquartal, nachdem der Rückgang im IV. Quartal 2025 mit –0,9% noch vergleichsweise gering ausgefallen war.

In der Struktur der Entwicklung waren laut VGR-Quartalsrechnung diesmal beide Segmente schwach: Die Wohnbauinvestitionen sanken im I. Quartal 2026 um 2,2%, der Rückgang fällt damit aber deutlich geringer aus als im Jahresdurchschnitt 2025 (–5,9%). Der Nichtwohnbau (u. a. Industriebau, Geschäftsbau, Tiefbau), der das Jahr 2025 mit +1,7% noch positiv abschließen konnte, war mit –2,1% erstmals seit vier Quartalen wieder rückläufig. Die negative Entwicklung in beiden Segmenten passt zur Interpretation, dass die Bauleistung durch die ungünstige Witterung unabhängig von der Konjunkturlage gehemmt wurde. Die WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung im Bau deutet mit –1,5% (saisonbereinigt, gegenüber dem Vorjahresquartal) auch für das II. Quartal 2026 nur auf eine geringfügig weniger negative Entwicklung hin.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2026

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- einkänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	–4,3	+4,2	+12,7	+12,7
Wien	–9,3	+20,8	+1,8	+1,8
Niederösterreich	–4,9	–1,8	+3,3	+3,3
Burgenland	–23,2	–8,8	+6,2	+6,2
Steiermark	–1,4	–6,2	+5,8	+5,8
Kärnten	–3,0	–8,6	+11,2	+11,2
Oberösterreich	+3,0	+11,7	+33,3	+33,3
Salzburg	–6,6	–30,1	+7,5	+7,5
Tirol	–2,3	+45,5	+2,3	+2,3
Vorarlberg	–8,4	–26,3	+114,5	+114,5

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025. Veränderungsraten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

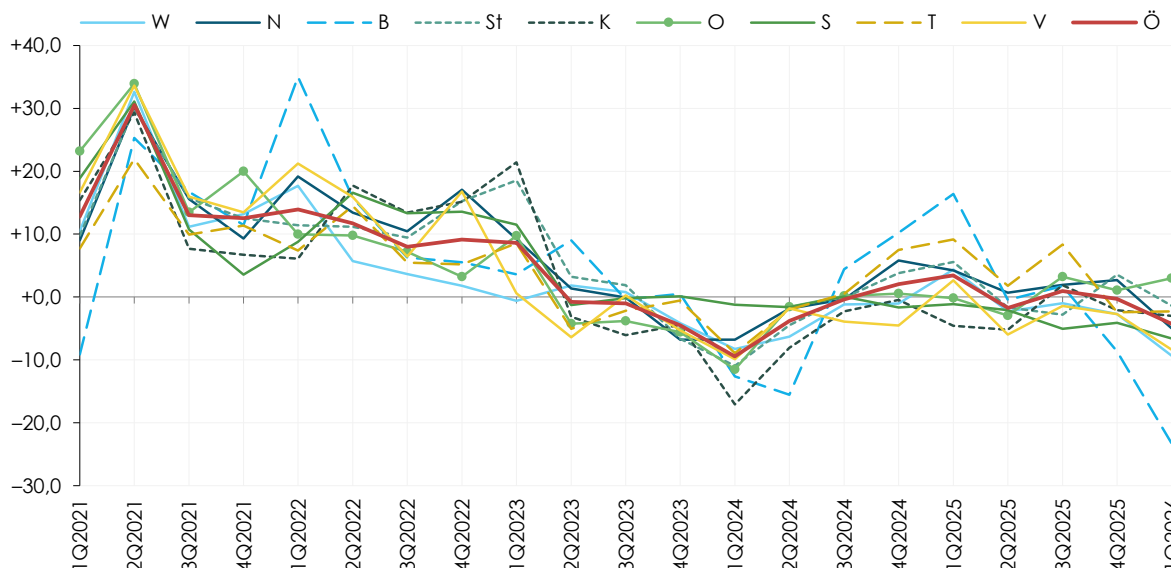
Die schwache Entwicklung im I. Quartal 2026 wird auch von den Produktionsdaten – welche nominell und damit nicht preisbereinigt sind – gestützt: Der abgesetzte Produktionswert lag im I. Quartal 2026 laut vorläufigen Daten österreichweit um 4,3% unter dem Vorjahresquartal.

Gleichzeitig hat die Baupreisdynamik zu Jahresbeginn 2026 wieder etwas angezogen. Die Preise im Wohnhaus- und Siedlungsbau stiegen im I. Quartal um 2,1%, nach +1,3% im IV. Quartal 2025. Die höhere Preisdynamik dämpft die reale Entwicklung zusätzlich.

Regional betrachtet war die Entwicklung im I. Quartal 2026 beinahe flächendeckend negativ. Nur Oberösterreich verzeichnete mit +3,0% noch einen Zuwachs in der abgesetzten Produktion. Am stärksten war der Rückgang im Burgenland (–23,2%), gefolgt von Wien (–9,3%), Vorarlberg (–8,4%) und Salzburg (–6,6%). Etwas moderater fielen die Rückgänge in Niederösterreich (–4,9%), Kärnten (–3,0%), Tirol (–2,3%) und der Steiermark (–1,4%) aus.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2024: ÖNACE 2008, Veränderungsraten berechnet auf Basis endgültiger Werte _t gegenüber endgültigen Werten _{t-1}. Ab 2025: ÖNACE 2025, Veränderungsraten berechnet auf Basis vorläufiger Werte _t gegenüber vorläufigen Werten _{t-1}.

In der Detailanalyse waren die Entwicklungen in den drei NACE-Abschnitten des Bauwesens zu Jahresbeginn 2026 erneut sehr unterschiedlich. Der Hochbau, worunter auch wesentliche Teile des Wohnbaus fallen, unterbrach seine zaghafte Stabilisierung: Nach +0,4% im IV. Quartal 2025 sank die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2026 um –3,2%. Nur drei Bundesländer verzeichneten eine positive Entwicklung im Hochbau (NACE 41): Salzburg (+17,1%), Oberösterreich (+12,2%) und Niederösterreich (+1,6%). Angesichts der ungünstigen Witterung zu Jahresbeginn ist dieser Rückschlag aber nur bedingt als Trendbruch zu werten.

Das zweite mit dem Wohnbau verbundene Segment, das Baunebengewerbe (NACE 43), war im I. Quartal 2026 ebenfalls deutlich schwächer als zuvor: Nach –1,2% im IV. Quartal 2025 sank die abgesetzte Produktion um 7,0%. Mit Ausnahme Tirols (+0,7%) verzeichneten dabei alle Bundesländer Rückgänge.

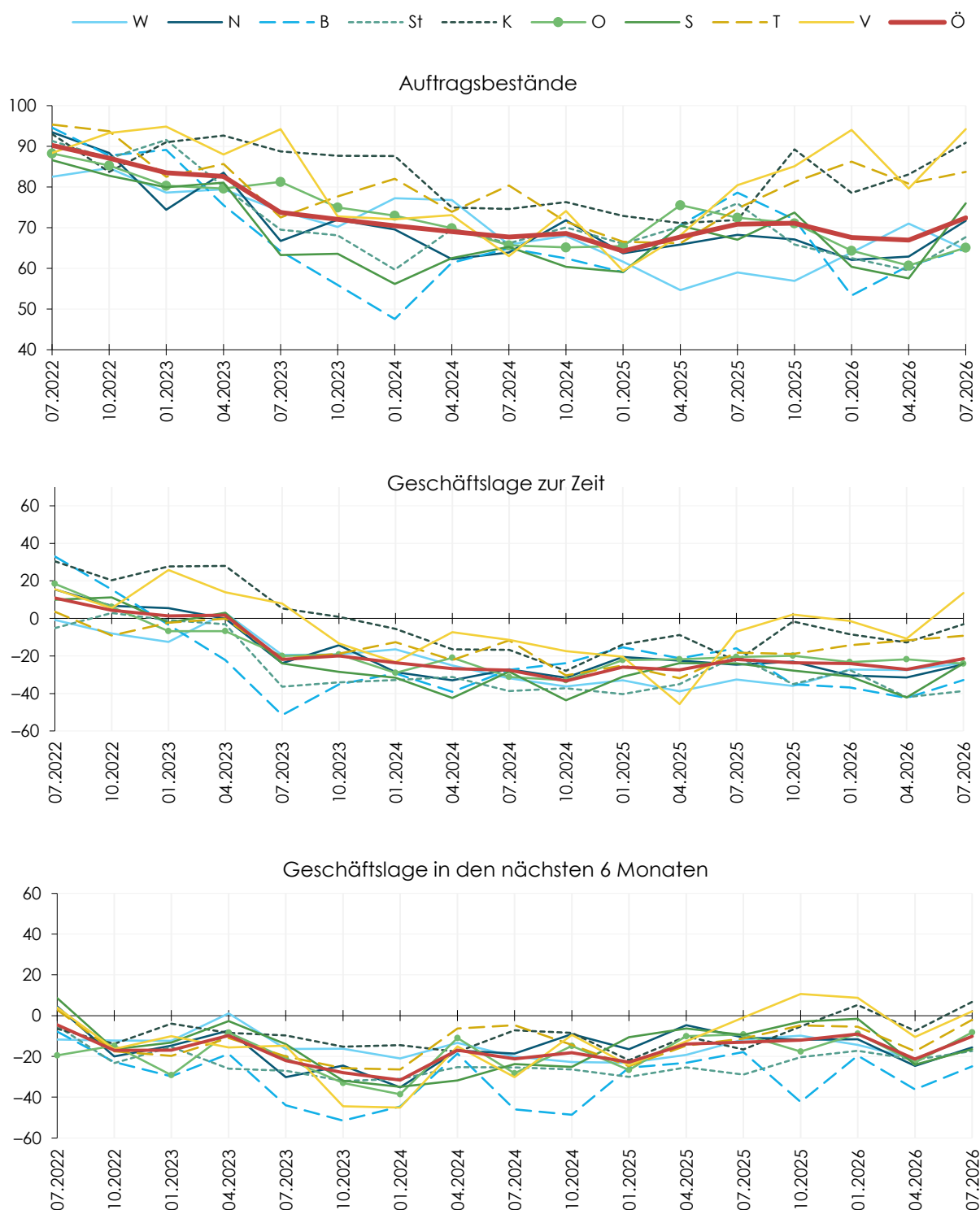
Wie in den Vorquartalen stammt der einzige positive Beitrag zur Bauproduktion vom Tiefbau. Das Segment beschleunigte sich mit +5,7% Produktionswachstum sogar gegenüber dem Vorquartal (+2,2%). Besonders kräftig war die Entwicklung in der Steiermark (+40,8%), in Kärnten (+30,8%) und in Oberösterreich (+14,9%) – die üblichen starken regionalen Schwankungen, die einzelnen Großprojekten geschuldet sind, prägen weiterhin das Bild.

Mit Blick auf den weiteren Jahresverlauf 2026 sind Vorlaufindikatoren wie die Auftragseingänge von besonderem Interesse – und diese entwickelten sich günstiger als die Produktion. Österreichweit stiegen die Auftragseingänge im I. Quartal 2026 um +4,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Zuwächse verzeichneten Tirol (+45,5%), Wien (+20,8%) und Oberösterreich (+11,7%). Deutlich negativ waren demgegenüber Salzburg (–30,1%) und Vorarlberg (–26,3%), gedämpfter fielen die Rückgänge im Burgenland (–8,8%), in Kärnten (–8,6%), in der Steiermark (–6,2%) und in Niederösterreich (–1,8%) aus. Aus sektoraler Sicht wurde der Zuwachs vor allem vom Tiefbau getragen (+22,2%), während der Hochbau mit +2,3% moderat zulegte und das Baunebengewerbe (–4,1%) rückläufig war. Auch die Gesamtauftragsbestände lagen mit +12,7% weiter deutlich über dem Vorjahresniveau.

Die Umfrageergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen die schwache Baukonjunktur im I. Quartal 2026, zeigen seither aber eine langsame Verbesserung. Der Saldo der Geschäftslagebeurteilungen verbesserte sich von –27,2 Punkten im April auf –21,5 Punkte im Juli 2026. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichten, stieg von 67,0% im April auf 72,5% im Juli – der höchste Wert seit über einem Jahr. Regional ist die Stimmung derzeit in Vorarlberg, Tirol und Kärnten am günstigsten, während das Burgenland und die Steiermark weiterhin deutlich unterdurchschnittliche Lagebeurteilungen aufweisen.

Auch die Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate haben sich seit dem Frühjahr merklich verbessert: Von –21,3 Punkten im April auf –10,1 Punkte im Juli. Die Baupreiserwartungen bleiben nach dem sprunghaften Anstieg im April (Saldo von 32,4 Punkten) mit 21,2 Punkten im Juli weiterhin deutlich erhöht, haben aber einen deutlichen Dämpfer erhalten.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Beschäftigungsentwicklung spiegelt die schwache Baukonjunktur zu Jahresbeginn ebenfalls wider. Nachdem sich die Baubeschäftigung im Jahresverlauf 2025 deutlich stabilisiert hatte, sank sie im I. Quartal 2026 – auch witterungsbedingt – um –1,3% gegenüber dem Vorjahr. Im II. Quartal 2026 fiel der Rückgang mit –0,8% bereits wieder etwas geringer aus. Regional reichte die Spanne im II. Quartal von deutlichen Rückgängen im Burgenland (–5,2%) und in der Steiermark (–1,5%) über moderate Rückgänge in Niederösterreich (–0,9%), Kärnten (–0,7%), Oberösterreich (–0,6%), Salzburg (–0,5%) und Wien (–0,1%) bis zu leichten Zuwächsen in Tirol (+0,4%) und Vorarlberg (+0,3%).

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2025	1. Hj. 2026	IV. Qu. 2025	I. Qu. 2026	II. Qu. 2026	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–0,5	–1,0	–0,2	–1,3	–0,8	7,2
Wien	+0,0	–0,6	+0,4	–1,2	–0,1	5,4
Niederösterreich	–0,7	–1,6	–0,9	–2,3	–0,9	8,4
Burgenland	–3,1	–6,1	–3,4	–7,1	–5,2	8,9
Steiermark	–1,0	–1,6	–0,4	–1,7	–1,5	7,4
Kärnten	–0,9	–1,3	–0,9	–2,0	–0,7	7,9
Oberösterreich	–0,2	–0,2	+0,6	+0,3	–0,6	7,4
Salzburg	–1,0	–1,2	–1,3	–2,0	–0,5	7,1
Tirol	+1,1	+0,7	+1,7	+1,0	+0,4	8,5
Vorarlberg	–2,1	–0,1	–1,3	–0,6	+0,3	6,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE 2025. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

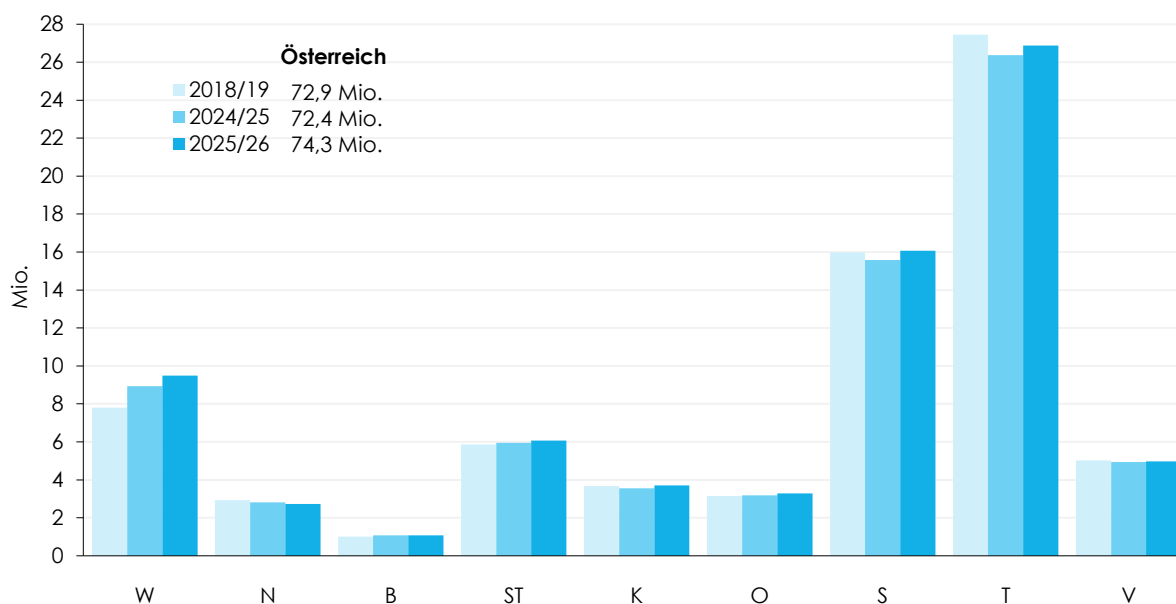
4.1 Winter 2025/26: Zahl der Ankünfte und Nächtigungen so hoch wie nie

Die Nachfrage nächtigender Tourist:innen in Österreich erreichte im letzten Winter (November 2025 bis April 2026) neue Höchstwerte: Mit knapp 21,4 Mio. Gästeankünften und 74,3 Mio. Übernachtungen wurde das Vorjahresniveau um 3,6% bzw. 2,6% übertroffen, zudem lag das Nächtigungsaufkommen erstmals höher als in der letzten nichtkrisenbeeinträchtigten Saison 2018/19 (+1,9%; Ankünfte +4,6%). Aufgrund der im Vergleich zur Nächtigungsentwicklung anhaltend stärkeren Dynamik bei der Gästezahl setzte sich auch im Winter 2025/26 der langjährige Trend zu verkürzten Aufenthalten fort – die durchschnittliche Verweildauer in einer Unterkunft⁶⁾ ging im Jahresabstand um 0,9% auf 3,48 Nächte zurück.

Auf Landesebene fielen die Winternächtigungsbilanzen Wiens (+6,2%), Kärntens (+4,2%) sowie Oberösterreichs und Salzburgs (+3,3% bzw. +3,2%) überdurchschnittlich aus. Unter den anderen Bundesländern gab es zuletzt nur in Niederösterreich weniger Nachfrage (–2,8%) als in der Saison 2024/25 (Abbildung 4.1) – der hier seit Winter 2021/22 konstante Marktanteil von 3,9% sank damit auf 3,7%, während die Bundeshauptstadt ihre Position im Jahresabstand am deutlichsten ausbauen konnte (von 12,3% auf 12,8%). Die Tourismushochburg Tirol blieb mit 36,2% des Gesamtaufkommens weiterhin Spitzenreiter, verlor jedoch aufgrund einer relativ verhaltenen Nächtigungsdynamik von +1,9% Marktanteile (–0,3 Prozentpunkte).

⁶⁾ Informationen über die gesamte Dauer einer Reise und Unterkunftswechsel während dieser Reise liegen nicht vor.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt (Schalttag im Februar 2024). Wintersaison: November bis April des Folgejahres.

Übernachtungen nach Herkunft

Nachdem die Zahl der Nächtigungen im Winter 2024/25 bei in- und ausländischen Gästen gleichförmig gewachsen war (jeweils +1,8%), rührte die Dynamik in der Saison 2025/26 vorwiegend von internationalen Tourist:innen her (+3,1%; Binnenreisende +0,8%; Übersicht 4.1); ihr Anteil am Gesamtaufkommen erhöhte sich damit im Jahresabstand von 77,2% auf 77,5%.

Unter den ausländischen Herkunftsmärkten ist das Nachbarland Deutschland für den heimischen Tourismus am bedeutsamsten. Mit einer leicht schwächeren Dynamik als die internationalen Gesamtnachfrage (+2,2% zu Ø +2,6%) fiel der diesbezügliche Nächtigungsanteil deutscher Gäste mit 46,0% im Winter 2025/26 aber um 0,4 Prozentpunkte geringer als in der Vorjahressaison aus. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch für die Niederlande (Nächtigungen +2,0%, internationaler Marktanteil: 12,1% nach 12,2% 2024/25). Regional entwickelten sich diese beiden Märkte jedoch zum Teil stark gegenläufig: Während das Burgenland und Niederösterreich einen deutlichen Schwund an Winternächtigungen von Deutschen verzeichnete (–6,2% bzw. –4,3%), legte die Nachfrage niederländischer Tourist:innen um über zwei Drittel bzw. fast ein Fünftel zu. Vorarlberg büßte wiederum als einziges Bundesland an Nächtigungen aus den Niederlanden ein (–2,0%) und wies gleichzeitig das schwächste Ergebnis bei deutschen Gästen auf (+0,9%).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2025/26 (November 2025 bis April 2026)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+6,2	-2,8	+0,7	+2,1	+4,2	+3,3	+3,2	+1,9	+0,6	+2,6
Inland	+5,8	-4,8	+0,6	+0,7	+3,0	+0,6	+0,9	+0,7	+2,7	+0,8
Ausland	+6,3	+1,4	+1,2	+3,8	+4,9	+7,5	+3,8	+2,0	+0,4	+3,1
Belgien und Luxemburg	+7,7	+4,0	+2,6	+10,3	-9,8	-3,1	-2,3	-1,7	-1,3	-1,3
Deutschland	+10,1	-4,3	-6,2	+4,2	+1,3	+2,0	+2,6	+1,5	+0,9	+2,2
Dänemark	+2,3	-26,7	-13,8	+5,4	-28,5	+13,5	+6,7	+8,2	-9,0	+5,8
Frankreich	+1,7	-3,5	-12,9	+1,1	+4,0	+4,1	+3,1	-5,4	-7,7	-2,2
Italien	+5,5	+7,7	+1,8	+23,3	-0,2	+6,8	-0,5	-1,4	-1,2	+3,5
Niederlande	+10,1	+18,1	+67,2	+8,4	+2,6	+1,8	+4,2	+0,8	-2,0	+2,0
Schweden	+8,5	-2,9	+54,3	+5,0	-7,6	-11,3	+10,4	+14,5	+14,0	+11,7
Spanien	-1,4	+5,4	+13,4	+11,1	+8,8	+16,6	+9,7	-2,8	+18,0	+0,6
Vereinigtes Königreich	+2,1	-4,0	+26,5	-10,0	-4,7	+15,1	+5,0	+2,5	-2,5	+2,5
Tschechische Republik	+3,2	-2,3	+2,4	+6,4	+13,4	+19,0	+3,2	+6,6	+1,2	+6,6
Slowakei	+17,3	-2,4	-0,9	+0,7	-1,2	+6,2	-2,5	+3,4	-17,6	+1,2
Slowenien	+4,3	-10,7	+83,7	+6,4	+3,5	+21,0	-4,0	+9,1	+15,2	+3,5
Kroatien	+5,4	+7,1	+30,1	+17,1	+11,5	-12,2	+13,9	+3,4	-11,3	+9,6
Ungarn	+2,0	+3,5	+17,0	+2,2	+7,6	+7,7	-0,2	-0,5	+216,4	+4,3
Polen	-2,4	+0,8	+19,7	+3,3	+17,6	+44,0	+11,3	+11,8	+18,9	+10,4
Rumänien	-6,2	-1,6	-11,7	-2,0	+3,4	+16,3	+5,9	+2,4	+24,0	+0,1
Schweiz	+7,2	+3,6	-15,9	+1,1	+11,5	+8,8	-5,6	-0,2	-4,4	-0,7
USA	+8,8	+12,5	-18,3	+8,8	+11,5	+9,2	+23,7	+20,5	+12,5	+14,0
China	+29,1	+25,6	-23,9	+41,9	-11,9	+3,3	+9,6	-14,7	+3,6	+13,3
Japan	+12,7	-0,8	+137,8	-1,4	+32,2	+22,4	+8,0	+13,8	+12,2	+12,1
Russland	+11,1	+12,8	-34,9	-21,2	-6,3	+24,9	+9,7	-6,7	-4,7	+4,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-9,1	+6,2	-27,1	+7,6	+32,3	-8,9	-19,7	-1,3	+7,7	-9,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Weitere wichtige Auslandsmärkte stellten im Winter 2025/26 das Vereinigte Königreich, die Tschechische Republik (mit jeweils 3,9% der internationalen Nächtigungen), Belgien-Luxemburg, die Schweiz (je 3,3% Marktanteil) und Polen (3,1%) dar. Zusammen mit Deutschland und den Niederlanden deckten diese Märkte zuletzt gut drei Viertel (75,6%) der internationalen Gesamtnachfrage in heimischen Beherbergungsbetrieben ab, gegenüber der Saison 2024/25 bedeutet dies jedoch ein um 0,5 Prozentpunkte geringeres Gewicht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich nur zwei der Top 7-Märkte dynamischer als das Ausland insgesamt entwickelten (Polen +10,4%, Tschechische Republik +6,6%) und auf zwei weiteren dieser Märkte sogar Verluste verbucht wurden (Belgien und Luxemburg -1,3%, Schweiz -0,7%), wobei sich deren negative Gesamtentwicklung auch verbreitet regional widerspiegelte, nämlich bei belgischen und luxemburgischen Gästen in fünf Bundesländern – insbesondere in Kärnten (-9,8%), bei Schweizer Tourist:innen in vier Landesteilen – hier am stärksten im Burgenland (-15,9%). Obwohl auch vier Bundesländer rückläufige Nächtigungszahlen aus dem Vereinigten Königreich aufwiesen (hier war die Steiermark mit -10,0% am stärksten betroffen), entwickelte sich der Herkunftsmarkt aber dank kräftiger Zuwächse in anderen Landesteilen (Burgenland +26,5%, Oberösterreich +15,1%, Salzburg +5,0%) insgesamt positiv (Ø +2,5%).

Unter den MOEL 5-Ländern zog die Winternachfrage 2025/26 neben Polen und der Tschechischen Republik auch in Ungarn und Slowenien kräftiger als im internationalen Durchschnitt an (+4,3% bzw. +3,5%), slowakische Gäste nächtigten im Jahresabstand hingegen nur geringfügig häufiger in Österreich (+1,2%). Die Nachfrage letzterer ging in fünf Landesteilen sogar zurück – insbesondere in Vorarlberg (–17,6%), während nur Wien (+17,3%), Oberösterreich und Tirol (+6,2% bzw. +3,4%) zur Gesamtdynamik beitrugen. Auf den anderen beiden Märkten streuten die regional überwiegend positiven Wachstumsraten deutlich stärker (bei ungarischen Gästen von –0,5% in Tirol bis +216,4% in Vorarlberg, bei slowenischen Tourist:innen von –10,7% in Niederösterreich bis +83,7% im Burgenland). Deutliche Wachstumsimpulse gingen im vergangenen Winter auch von den Fernmärkten⁷⁾ aus: Mit einer relativ homogenen Nächtigungsentwicklung in acht Bundesländern (+8,7% bis +13,9%) und Verlusten nur im aufkommensschwachen Burgenland (–10,7% bei 0,2% der österreichweiten Nachfrage aus diesen Märkten) ergaben sich insgesamt Zuwächse von knapp einem Zehntel. Der Anteil Fernreisender an den internationalen Nächtigungen erhöhte sich damit auf gut 4,1% (2024/25: 3,9%) – hierzu trugen vor allem amerikanische Märkte (Brasilien +21,4%, Kanada +15,8%, USA +14,0%) sowie asiatische Länder (China +13,3%, Japan +12,1%, Indien +11,9%) bei, während jeweils rund ein Zehntel der Nachfrage aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, Saudi-Arabien und den ehemaligen GUS-Staaten (hier 10 Länder) ausblieb. Die Nächtigungszahl russischer Gäste expandierte im Winter 2025/26 nur etwa in halbem Tempo der Fernreisenden insgesamt. Regional schwankten die Wachstumsraten der einzelnen Fernmärkte im Burgenland am stärksten, was aufgrund der sehr geringen Gästezahl aus jenen Märkten in diesem Bundesland nicht weiter Überraschend ist – mit –46,5% (Vereinigte Arabische Emirate) und +137,8% (Japan) markieren diese gleichzeitig den Tiefst- und Höchstwert unter allen Landesteilen.

Übernachtungen nach Unterkunft

Die insgesamt positive Nächtigungsdynamik von +2,6% im österreichischen Wintertourismus 2025/26 wurde vor allem von der Hotellerie (+2,8%) und den gewerblichen Ferienwohnungen (+7,7%) getragen. Das Gewicht dieser Unterkunftstypen stieg damit im Jahresabstand von 60,8% auf 61,0% (Hotels) sowie von 15,5% auf 16,3% (gewerbliche Ferienwohnungen; Übersicht 4.2). Während bundesweit alle Hotel-Kategorien expandierten, war dies auf Bundeslandebene nur in Oberösterreich und Salzburg der Fall, wobei hier – invers zur nationalen Bilanz – jeweils das preisgünstigste Segment die stärkste Triebfeder darstellte. Mit Ausnahme der Steiermark, wo nur die 5/4-Stern-Betriebe marginal verloren, büßten die übrigen Landesteile im 2/1-Stern-Segment ein (am stärksten in Vorarlberg mit –7,7%), zusätzlich Niederösterreich auch noch bei 5/4-Stern (–1,5%). In dem Bundesland schnitt zudem die Hotellerie insgesamt als einziges negativ ab (–1,3%), während sich diese im benachbarten Wien am dynamischsten entwickelte (+5,7%; insbesondere im 3-Stern-Segment mit +14,9%). Anders bei den gewerblichen Ferienwohnungen: Hier lag Niederösterreich beim Nächtigungswachstum im Winter 2025/26 (+16,0%) nur hinter Oberösterreich zurück (+21,3%), und auch Wien, Vorarlberg und Kärnten bilanzierten

⁷⁾ Hier: BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS ohne Russland und Ukraine (Belarus, Georgien, Moldawien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan), Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien.

bei dieser Beherbergungsform stärker als im nationalen Mittel sowie auch regional überdurchschnittlich. Einzig im Burgenland zeigten sich gewerbliche Ferienwohnungen mit 4,8% rückläufig, diese haben hier aber kaum Bedeutung (1,9% des regionalen Nächtigungsaufkommens). In den westlichen und südlichen Bundesländern war die Unterkunftsart mit 17,7% bis 19,2% im Winter 2025/26 jedoch essenziell.

Private Ferienwohnungen wurde auf Nächtigungsbasis von November 2025 bis April 2026 in vier Landesteilen weniger nachgefragt, wobei die Steiermark (–12,9%), Vorarlberg (–7,0%) und Wien⁸⁾ (–5,7%) überproportionale Einbußen verzeichneten, Tirol hingegen nur marginal verlor (–0,9%; Ø –1,6%). Einen positiven Ausreißer stellte der Betriebstyp insbesondere im Burgenland dar (+29,2%), aber auch im Kärntner und oberösterreichischen Wintertourismus konnte dieser zuletzt merklich zulegen. Die Winternachfrage in klassischen Privatquartieren stagnierte österreichweit de facto am Vorjahresniveau (+0,3%) und streute in Bezug auf die regionale Entwicklung relativ stark (von –6,8% in Tirol bis +34,1% in der Steiermark). Bei den übrigen Unterkünften (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige Unterkunftsformen) war das Bild mit Ausnahme Nieder- und Oberösterreichs (–9,7% bzw. –4,7%) homogener – die Nächtigungszahlen änderten sich im Jahresabstand hier zwischen –3,5% und +2,5%, national fiel die Bilanz leicht negativ aus (–1,3%).

⁸⁾ In der Bundeshauptstadt spielen hier die seit Mitte 2024 bestehenden Beschränkungen in Bezug auf private Kurzfristvermietungen über Plattformen wie AirBnB Wirkung mit eine Rolle – der regionale Nächtigungsanteil des Unterkunftstyps lag im Winter 2025/26 nur noch bei 2,1% (–0,3 Prozentpunkte), im nationalen Durchschnitt bei 12,7%.

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Wintersaison 2025/26 (November 2025 bis April 2026)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Insgesamt	+6,2	-2,8	+0,7	+2,1	+4,2	+3,3	+3,2	+1,9	+0,6	+2,6
Hotels und ähnliche Betriebe	+5,7	-1,3	+0,9	+1,6	+3,3	+4,5	+3,6	+2,1	+0,2	+2,8
5/4-Stern	+2,7	-1,5	+0,7	-0,3	+8,1	+2,8	+4,2	+3,1	+0,6	+2,8
3-Stern	+14,9	+0,2	+3,2	+4,9	-4,9	+6,2	+1,1	+1,1	+1,6	+3,8
2/1-Stern	-2,8	-4,4	-3,5	+1,7	-0,6	+8,9	+9,1	-0,2	-7,7	+0,6
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+14,6	+16,0	-4,8	+6,6	+8,6	+21,3	+6,7	+5,8	+11,7	+7,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	-5,7	+0,6	+29,2	-12,9	+5,5	+3,2	-0,0	-0,9	-7,0	-1,6
Privatquartiere	-1,1	-5,9	+8,2	+34,1	-3,0	+8,0	-2,5	-6,8	-3,7	+0,3
Übrige Unterkünfte	+1,7	-9,7	-3,5	+2,5	+1,5	-4,7	+0,2	+0,5	-1,8	-1,3
Anteil an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,4	67,1	69,3	58,5	55,1	65,7	54,8	57,8	57,9	61,0
5/4-Stern	47,9	36,5	55,4	33,9	35,3	38,4	33,1	35,2	36,6	36,8
3-Stern	25,7	22,4	10,8	20,6	17,0	20,0	17,3	13,8	16,8	17,5
2/1-Stern	7,8	8,2	3,1	4,1	2,8	7,3	4,4	8,9	4,5	6,6
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	12,3	3,7	1,9	17,9	17,9	5,7	19,2	18,2	17,7	16,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,1	3,6	3,5	9,2	13,7	4,8	14,0	18,0	15,6	12,7
Privatquartiere	0,5	4,9	2,4	4,5	1,7	3,0	2,6	2,5	2,4	2,5
Übrige Unterkünfte	3,7	20,6	22,9	9,8	11,7	20,8	9,3	3,6	6,4	7,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

NUTS 3-Regionen: Städtetourismus auch im Winter Wachstumstreiber

Auf Ebene der 35 österreichischen Gebietseinheiten (NUTS 3) wiesen 22 Regionen im Winter 2025/26 eine im Jahresabstand höhere Nächtigungsnachfrage auf – mit Wachstumsraten zwischen rund 1% und gut einem Zehntel (Anhang 8c). Davon bilanzierten 13 Regionen über dem Bundesdurchschnitt von +2,6% – allen voran die urbanen Räume Oberösterreichs und Kärntens (Linz–Wels +10,3%, Klagenfurt–Villach +9,1%). Neben dem auf Wellness spezialisierten Mittelburgenland und der touristisch breit aufgestellten westlichen Obersteiermark (+9,1% bzw. +6,7%) auf den Rängen 3 und 4 fanden sich im Spitzenfeld auch noch drei weitere urbane Gebiete (Salzburg und Umgebung +6,5%, Wien, +6,2%, Großraum Graz +3,0%). Die 13 besonders erfolgreichen Regionen vereinten zusammen rund 44% der gesamten Winternächtigungen 2025/26 auf sich, wobei allein 17,5% von der aufkommensstärksten Region Pinzgau–Pongau und 12,8% von der Bundeshauptstadt Wien stammten. Der Großraum Salzburg sowie das Tiroler Außerfern steuerten weitere 3,2% bzw. 2,4% bei.

Nicht in der Gruppe der am stärksten wachsenden Regionen vertreten waren niederösterreichische und Vorarlberger Gebiete: Diese entwickelten sich im letzten Winter nur schwach positiv – wie der gewichtige Raum Bludenz–Bregenzer Wald (+1,3%; 5,9% der nationalen Nächtigungen) und das südliche Umland Wiens (+1,1%) – oder büßten an Nachfrage ein (in Niederösterreich insbesondere das Weinviertel und die Südregion (-9,0% bzw. -7,8%), Vorarlberg: Rheintal–Bodenseegebiet -4,3%). Zudem bilanzierten mit dem Tiroler Ober- und Unterland zwei der für den heimischen Wintertourismus bedeutendsten Gebiete unterdurchschnittlich (+1,8%

bzw. +1,9%; zusammen 27,7% der Gesamtnachfrage, ebenso der Großraum Innsbruck (+0,9%) mit einem Marktanteil von 4,9%.

Die innerhalb des Bundeslandes homogenste Nächtigungsdynamik wiesen die fünf NUTS 3-Regionen Tirols mit einer Schwankungsbreite von nur 3 Prozentpunkten bei flächendeckend positiven Wachstumsraten auf, während die ebenfalls fünf Gebiete Oberösterreichs mit einem Abstand von 13,8 Prozentpunkten die größte Divergenz aufwiesen (von –3,5% im Innviertel bis zur Top-Performance von +10,3% im Raum Linz–Wels). Auch in der Steiermark und Niederösterreich war die Schwankungsbreite mit 11,7 und 10,2 Prozentpunkten zweistellig.

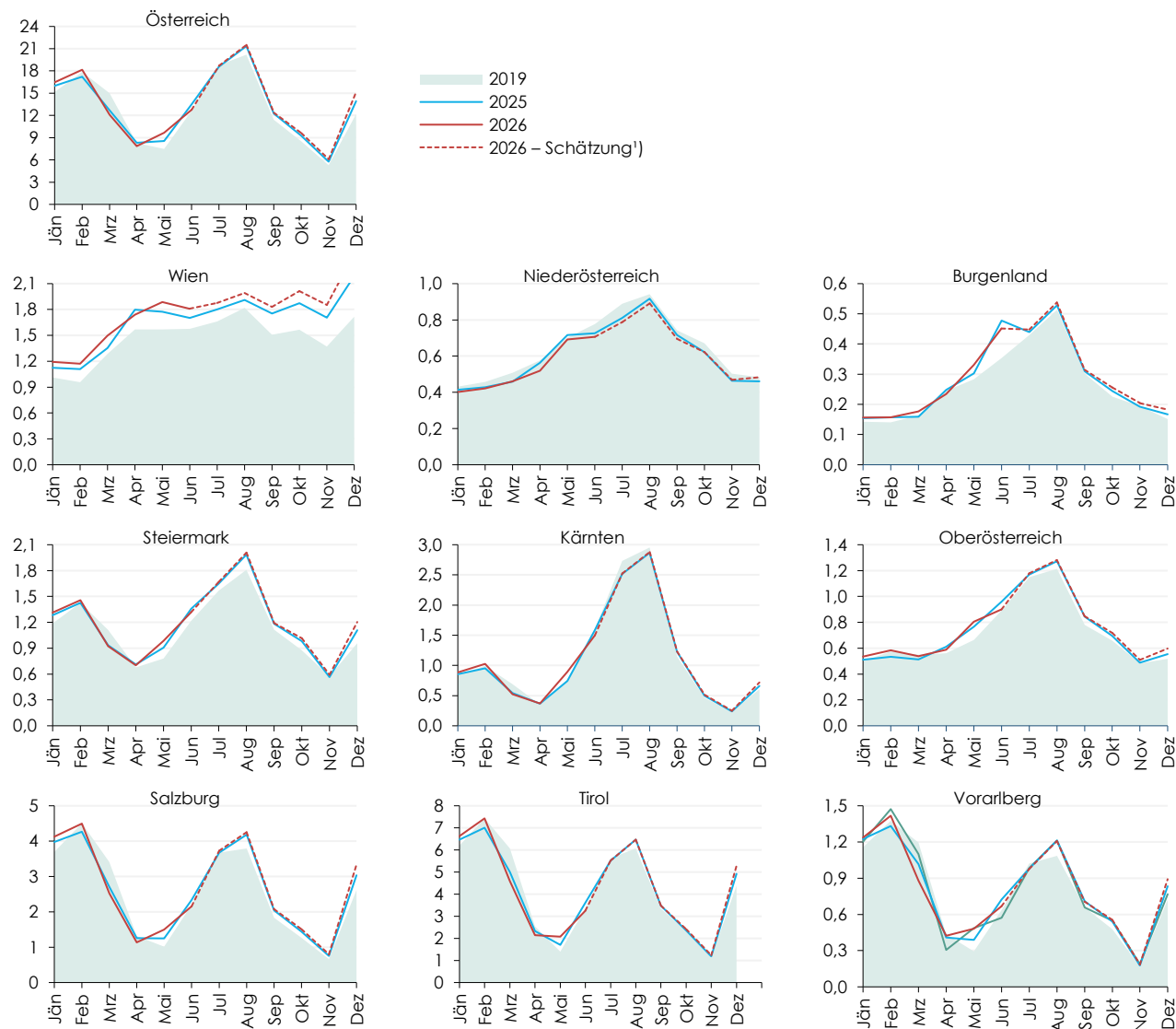
Nach Regionstyp betrachtet schnitten städtische Gebiete in Bezug auf die Nächtigungsentwicklung im Winter schon das dritte Mal in Folge am erfolgreichsten ab (2025/26 Ø +5,6%); ihr Gewicht am saisonalen Gesamtaufkommen stieg damit auf 20,1% (2024/25: 19,5%). Mit ebenfalls überproportionalen Nachfragezuwächsen von Ø 3,6% bauten auch die Regionen mit gemischtem Tourismusangebot ihre Position leicht aus (von 7,7% auf 7,8%), während die im Wintertourismus bedeutendsten Gebiete im alpinen Raum erneut Marktanteile verloren (–0,3 Prozentpunkte auf 66,1%, nach –0,8 Prozentpunkten in der Saison 2024/25; Nächtigungen Ø +2,1%). Eine im Durchschnitt um 2,4% rückläufige Nachfrage zeigte sich in Wellness- und Kulinarikregionen – mit zuletzt 6,0% der Winternächtigungen (2024/25: 6,3%) stellten sie die kleinste Gruppe dar.

4.2 Ausblick 2026

Bei Berichtserstellung lagen Daten laut amtlicher Beherbergungsstatistik bis Juni 2026 vor, auf deren Basis sich im ersten Sommerdrittel (Mai und Juni) um 1,8% mehr Nächtigungen als im Vergleichszeitraum 2025 zeigten. Für den weiteren Saisonverlauf bis Oktober geht das WIFO in seinem aktuellen Nächtigungsszenario von einem um 0,5 Prozentpunkte schwächeren Wachstum aus, womit die Nachfrage im gesamten Sommer 2026 aber um 1,4% auf ein neues Höchstniveau von rund 84,6 Mio. wachsen dürfte. Zum Jahresende hin wird mit einer starken Dynamik gerechnet (November und Dezember Ø +7,9%), nachdem das Wachstum in diesen Monaten in den letzten Jahren konstant höher war als erwartet; allerdings deutet die empirische Evidenz darauf hin, dass die touristische Nachfrage in alpinen Regionen erheblich von der Schneelage abhängig ist; dementsprechend sind die Prognosen für die letzten Monate des Jahres mit einer höheren Unsicherheit behaftet. Im gesamten Kalenderjahr 2026 könnte mit geschätzt gut 160,4 Mio. Nächtigungen erstmals die 160 Mio.-Marke und damit der bisherige Bestwert des Vorjahres um 2,0% überschritten werden (WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 12. 08. 2026; Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**

Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekten (unterschiedliche Lage der Osterwoche im März/April und von Feiertagen im Mai/Juni). – ¹⁾ Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 12. 08. 2026).

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2026: Deutlich mehr Jobs und weniger Arbeitslose

Nachdem die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse (BVH) in Beherbergung und Gastronomie bereits im 2. Halbjahr 2025 um 1,2% gewachsen war, zog diese in der ersten Jahreshälfte 2026 neuerlich kräftig an (+2,7% gegenüber Jänner bis Juni 2025, auf durchschnittlich gut 232.400). Dabei war die Dynamik im gewichtigeren I. Quartal – wohl auch aufgrund der heuer schon Ende März beginnenden Osterwoche (2025 vollständig im April) – stärker als im II. Quartal

(+3,0% zu +2,4%). In den ersten drei Monaten 2026 nahm die Beschäftigung zudem in beiden Teilbereichen spürbar zu (Beherbergung +2,6%, Gastronomie +3,4%), während das Wachstum von April bis Juni fast ausschließlich vom Verpflegungsbereich getrieben wurde (+3,9%; Arbeitsstellen in touristischen Unterkünften +0,4%; Übersicht 4.3). Im bisherigen Jahresverlauf 2026 stieg der Personalstand in der Beherbergung um Ø 1,6%, in der Gastronomie um Ø 3,6%.

Österreichweit weist die Gastronomie ein stabileres und höheres Beschäftigungsvolumen als die Beherbergung auf – in den letzten vier Quartalen lag dieses bei ca. 123.000 bis 131.900 BVH (Verpflegung) bzw. bei 94.300 bis 112.900 BVH (Unterkünfte). In Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten dominierten hingegen Jobs im Beherbergungsbereich den touristischen Arbeitsmarkt, im Burgenland bestand ein ausgeglichenes Verhältnis. In der Gesamtbetrachtung stellt Wien unter allen Landesteilen den wichtigsten Dienstort für die Beschäftigung im Tourismus (hier: ÖNACE I) dar – zuletzt mit 25,5% bzw. 57.300 der betreffenden Jobs insgesamt, gefolgt von Tirol (15,6% bzw. 35.000 BVH), Niederösterreich (11,3%; 25.300 BVH) sowie Salzburg und der Steiermark (jeweils 11,2% bzw. 25.200 BVH im II. Quartal 2026; Abbildung 4.3). Die größte Bedeutung in Bezug auf die regionale Gesamtbeschäftigung hatten Beherbergung und Gastronomie mit 10,1% bzw. 9,5% in Tirol und Salzburg, aber auch das Burgenland (6,8%), Kärnten (6,7%), Vorarlberg (6,3%) und Wien (6,1%) lagen über dem nationalen Durchschnitt von 5,7% (II. Quartal 2026; Übersicht 4.3).

Der im 1. Halbjahr 2026 insgesamt deutlich beschleunigte Aufwärtstrend bei Jobs in den touristischen Kernbereichen von +2,7% zeigte sich auch in acht der neun Landesteile – insbesondere in Wien und Tirol (+5,3% bzw. +3,0%). In den übrigen Bundesländern gab es um 1,4% (Niederösterreich) bis 2,6% (Oberösterreich) mehr touristische Arbeitsstellen als von Jänner bis Juni 2025, einzig im Burgenland ging der Personalstand in ÖNACE I im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2026 um 3,2% zurück. Bei alleiniger Betrachtung der Beschäftigungssituation im Beherbergungswesen schnitten neben dem Burgenland (–5,6%) auch Niederösterreich (–4,7%) und Kärnten (–0,7%) negativ ab, während die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich stärker als in Wien expandierte (+4,2% zu +3,9%). In den wichtigen Tourismusbundesländern Tirol und Salzburg entwickelte sich der Personalstand in den Unterkünften ebenfalls dynamischer als in Österreich insgesamt (+2,7% bzw. +2,2% zu Ø +1,6%). In der Gastronomie zeigte sich im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2026 ein deutlich positiveres Bild: Hier stieg die Zahl der Jobs im Jahresabstand um 1,8% (Steiermark und Oberösterreich) bis 5,7% (Wien; national Ø +3,6%), lediglich das Burgenland wies auch in diesem Bereich einen leichten Rückgang auf (–0,7%).

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

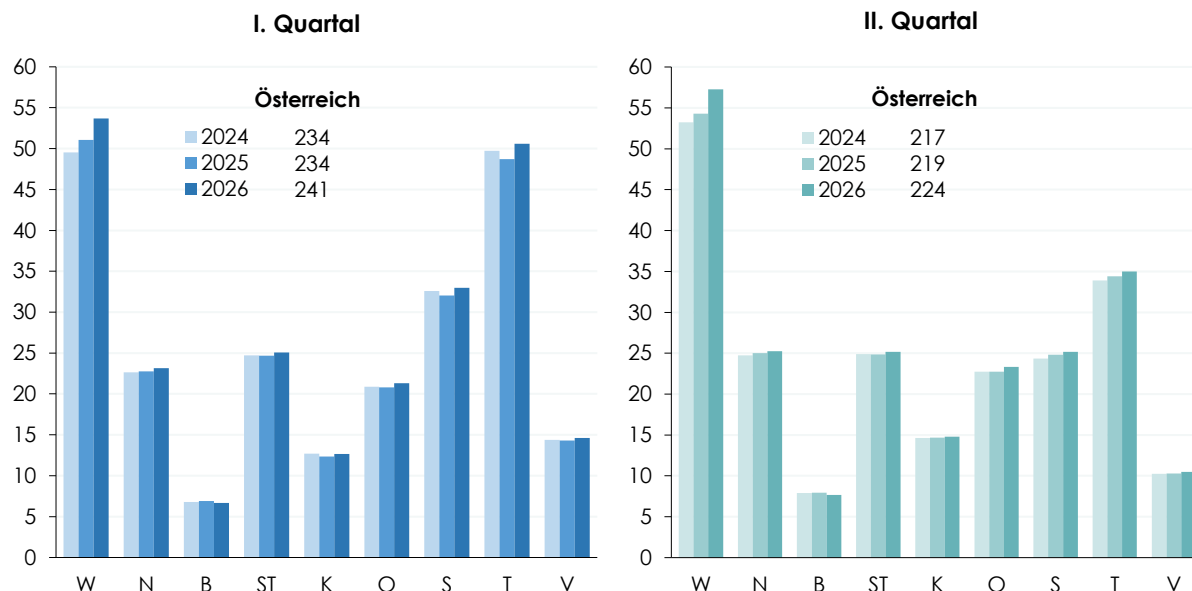
Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut (auf 100 gerundet)										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2025	55.100	25.700	8.000	26.500	17.600	23.900	29.800	44.000	12.400	242.900
IV. Q. 2025	54.200	23.600	7.000	24.500	12.100	21.700	26.700	38.100	11.200	219.100
I. Q. 2026	53.700	23.200	6.700	25.100	12.700	21.300	33.000	50.600	14.600	240.700
II. Q. 2026	57.300	25.300	7.700	25.200	14.800	23.300	25.200	35.000	10.500	224.100
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2025	13.400	6.500	4.000	11.900	9.400	8.200	19.700	31.000	6.900	110.900
IV. Q. 2025	13.400	5.900	3.600	10.600	5.800	7.200	17.100	26.200	6.200	96.100
I. Q. 2026	13.300	5.600	3.400	11.100	6.300	7.000	21.700	35.700	8.900	112.900
II. Q. 2026	13.400	6.100	3.800	10.900	7.500	7.700	16.000	23.600	5.300	94.300
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2025	41.700	19.100	4.000	14.600	8.100	15.800	10.100	12.900	5.600	131.900
IV. Q. 2025	40.800	17.700	3.400	13.900	6.300	14.500	9.600	11.900	5.000	123.000
I. Q. 2026	40.400	17.600	3.200	14.000	6.400	14.300	11.300	14.900	5.700	127.800
II. Q. 2026	43.800	19.200	3.800	14.300	7.300	15.600	9.200	11.400	5.200	129.800
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2025	5,94	3,92	7,02	4,88	7,82	3,49	10,95	12,27	7,30	6,15
IV. Q. 2025	5,85	3,67	6,35	4,58	5,65	3,20	9,98	10,82	6,65	5,62
I. Q. 2026	5,83	3,66	6,18	4,74	6,00	3,17	12,09	13,85	8,48	6,20
II. Q. 2026	6,12	3,89	6,82	4,67	6,73	3,41	9,47	10,06	6,26	5,72
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2025	1,44	1,00	3,51	2,19	4,20	1,19	7,23	8,66	4,04	2,81
IV. Q. 2025	1,44	0,92	3,26	1,98	2,72	1,06	6,40	7,44	3,69	2,47
I. Q. 2026	1,44	0,88	3,17	2,10	2,98	1,04	7,95	9,76	5,18	2,91
II. Q. 2026	1,44	0,93	3,42	2,02	3,40	1,13	6,02	6,78	3,16	2,41
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2025	4,49	2,93	3,52	2,69	3,63	2,30	3,72	3,61	3,27	3,34
IV. Q. 2025	4,40	2,75	3,09	2,60	2,93	2,14	3,59	3,38	2,95	3,16
I. Q. 2026	4,39	2,78	3,01	2,65	3,01	2,13	4,14	4,08	3,30	3,29
II. Q. 2026	4,69	2,96	3,41	2,65	3,33	2,28	3,45	3,28	3,10	3,31
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2025	+3,1	+0,3	-3,0	±0,0	-0,5	-0,4	+1,0	+1,3	+0,7	+0,9
IV. Q. 2025	+2,9	+0,8	-3,6	+0,9	+1,1	-0,0	+1,4	+2,8	+0,9	+1,5
I. Q. 2026	+5,1	+1,8	-3,1	+1,7	+2,5	+2,4	+2,9	+3,8	+2,1	+3,0
II. Q. 2026	+5,4	+1,0	-3,3	+1,3	+1,0	+2,7	+1,5	+1,8	+1,9	+2,4
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2025	+4,1	-2,3	-6,4	+0,0	-1,0	+3,7	+0,6	+0,9	+0,4	+0,7
IV. Q. 2025	+3,5	-2,9	-5,7	+0,7	+0,9	+3,4	+1,5	+2,2	+1,2	+1,4
I. Q. 2026	+5,0	-4,1	-5,0	+1,6	+0,2	+4,7	+3,3	+3,9	+1,9	+2,6
II. Q. 2026	+2,8	-5,2	-6,1	+0,6	-1,4	+3,7	+0,7	+0,9	+0,5	+0,4
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2025	+2,7	+1,2	+0,7	-0,0	+0,1	-2,4	+1,7	+2,4	+1,2	+1,2
IV. Q. 2025	+2,7	+2,1	-1,2	+1,0	+1,3	-1,7	+1,4	+4,2	+0,5	+1,7
I. Q. 2026	+5,1	+3,8	-1,1	+1,7	+4,9	+1,4	+2,2	+3,8	+2,3	+3,4
II. Q. 2026	+6,3	+3,2	-0,4	+1,8	+3,6	+2,2	+2,9	+3,6	+3,4	+3,9

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Im 1. Halbjahr 2026 entwickelte sich nicht nur die Beschäftigung im Tourismus (ÖNACE I) sehr erfreulich, sondern auch die Arbeitslosigkeit in der Branche: Mit einem durchschnittlichen Rückgang von 0,6% auf knapp 35.100 Personen vollzog sich der Abbau trotz des im März begünstigend wirkenden frühen Osterferientermins im II. Quartal rascher als im ersten Jahresviertel (–0,9% zu –0,3%). Quer über alle Branchen gab es weiterhin mehr Beschäftigungslose (Jänner bis Juni 2026 Ø +2,7%), allerdings auch hier mit deutlichen Verbesserungstendenzen (IV. Quartal 2025 +4,6%, I. Quartal +3,0%, II. Quartal +2,3%).

In den einzelnen Landesteilen veränderte sich die Zahl Arbeitssuchender aus den touristischen Kernbereichen im bisherigen Jahresverlauf 2026 sehr unterschiedlich: Während insbesondere in Kärnten und der Steiermark deutlich weniger Meldungen als im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2025 vorlagen (–6,3% bzw. –3,5%) und auch vier weitere Bundesländer Rückgänge aufwiesen (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Burgenland; –0,3% bis –2,2%), stiegen die Zahlen für Wien (+0,6%), Niederösterreich (+1,9%) und massiv für Vorarlberg (+6,8%) an.

In Beherbergung und Gastronomie wurden im bisherigen Jahresverlauf durchschnittlich 10,6% aller Beschäftigten in Österreich freigesetzt (1. Halbjahr 2025: 11,0%). Auf Quartalsbasis liegt diese Kennzahl im II. Jahresviertel generell höher als von Jänner bis März (zuletzt 2026 mit 11,7% zu 9,7%), sie verbesserte sich hier aber bereits das dritte Jahr in Folge (um insgesamt 0,8 Prozentpunkte bzw. um 0,4 Prozentpunkte im Jahresabstand), während der Anteil im I. Quartal nach einer Zunahme 2025 erst heuer wieder zurückging (–0,3 Prozentpunkte). Unter den im 1. Halbjahr 2026 landesweit Arbeitssuchenden war die Betroffenheit der ÖNACE-Abteilung I in Tirol (22,6%) und Salzburg (18,4%) besonders hoch, aber auch Kärnten und Vorarlberg (14,8% bzw. 13,4%) wiesen überproportionale Werte auf. In Oberösterreich stellten die touristischen

Kernbereichen hingegen nur 7,5% des Gesamtpools an Beschäftigungslosen. (Die regionale Zuordnung erfolgt hier nach Wohnsitzbundesland.)

Von den im 1. Halbjahr 2026 österreichweit in Beherbergung und Gastronomie freigesetzten Personen wurden allein 36,4% in Wien gemeldet, zudem entfiel jeweils über ein Zehntel (10,7% bis 11,5%) auf Salzburg, Niederösterreich und Tirol. Wesentlich seltener waren Burgenländer:innen und Vorarlberger:innen von Arbeitslosigkeit im Tourismus betroffen (2,2% bzw. 4,4%).

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Im II. Quartal 2026 setzte sich die Erholung am österreichischen Arbeitsmarkt fort, verbreiterte sich regional aber nicht weiter. Das Wachstum der unselbständigen Beschäftigung blieb – wie auch schon im I. Quartal – mit +0,4% gegenüber dem Vorjahr unverändert. Wien und Tirol legten mit +1,0% bzw. +0,7% weiterhin am stärksten zu, einzig das Burgenland blieb im negativen Bereich (–0,5%, nach –0,4% im Vorquartal).

Branchenseitig erholte sich die Bauwirtschaft saisonbedingt leicht (–0,8% nach –1,3%), und die unternehmensnahen Dienstleistungen beschleunigten ihr Beschäftigungswachstum merklich auf +1,0% (nach +0,4%). Die persönlichen Dienstleistungen blieben mit +2,6% die wachstumsstärkste Branche, während sich distributive Dienstleistungen (+0,2% nach +0,5%) und Finanzdienstleistungen (–0,1% nach +0,3%) abschwächten. Die öffentlichen Dienstleistungen lieferten mit +1,1% (Vorquartal +1,4%) weiterhin den größten gewichteten Wachstumsbeitrag, wenn auch mit nachlassender Dynamik.

Demografisch trugen weiterhin Frauen (+0,4%) und ausländische Arbeitskräfte (+2,9%) das Wachstum, während die Beschäftigung unter Männern stagnierte (±0,0%) und unter Inländer:innen weiter zurückging (–0,8%). Der außergewöhnliche Einbruch der geringfügigen Beschäftigung setzte sich fort und verstärkte sich, obwohl darin seit Jänner auch die geringfügigen freien Dienstverträge inkludiert sind, sogar weiter (–9,6% nach –8,7% im Vorquartal).

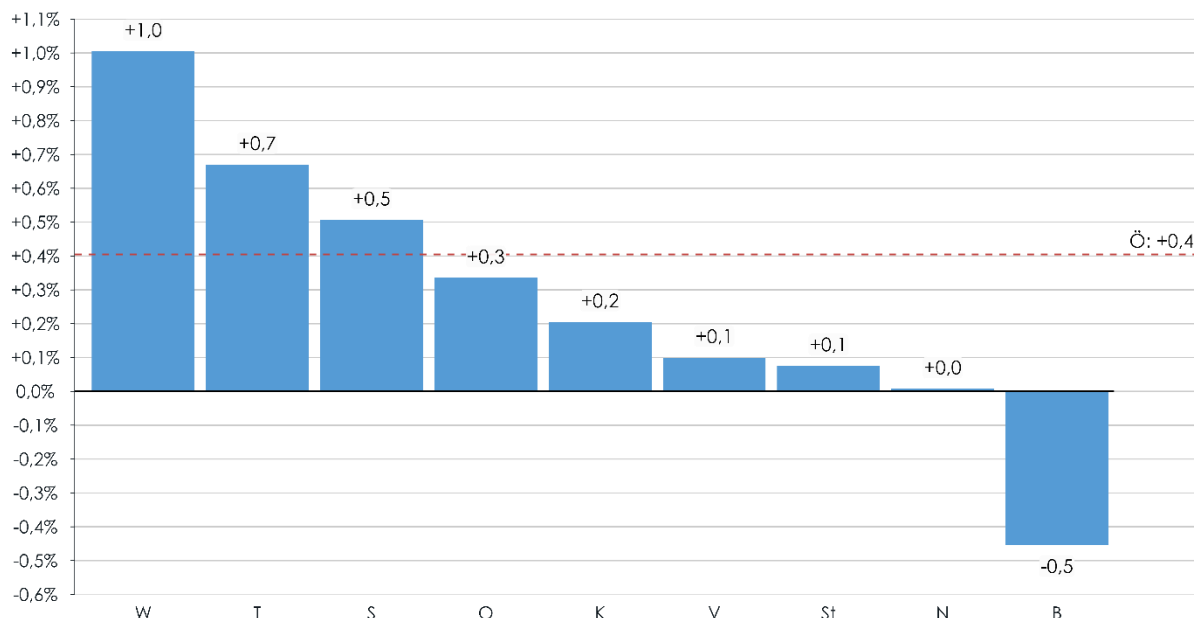
Die Arbeitslosenquote sank saisonbedingt auf 7,1%, der Vorjahresanstieg schwächte sich mit +0,1 Prozentpunkten weiter ab (Vorquartal +0,2 PP), und in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol stagnierte oder sank die Quote bereits. Der Stellenandrang ging österreichweit saisonbedingt deutlich zurück (3,9 nach 4,9 Arbeitslose je offene Stelle), blieb in Wien mit 9,8 aber weiterhin mit Abstand am höchsten.

5.1 Beschäftigungswachstum hält Tempo, Burgenland bleibt Ausnahme

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wuchs im II. Quartal 2026 österreichweit mit +0,4% im gleichen Tempo wie im Vorquartal. Anders als im I. Quartal, als sich die Erholung auf fast alle Bundesländer ausgeweitet hatte, verbreiterte sie sich nicht weiter: Wien (+1,0%) und Tirol (+0,7%) blieben mit Abstand die wachstumsstärksten Bundesländer, wenn auch Tirols Dynamik gegenüber dem Vorquartal (+0,9%) nachließ. Kärnten (+0,2%) und Oberösterreich (+0,3%) verbesserten sich weiter leicht gegenüber dem Vorquartal, Niederösterreich verharrte bei ±0,0%. Einzig im Burgenland schrumpfte die Beschäftigung weiter, mit –0,5% sogar etwas stärker als im Vorquartal (–0,4%).

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

II. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

5.2 **Bauwirtschaft erholt sich saisonal, unternehmensnahe Dienstleistungen beschleunigen**

Branchenseitig ergab sich im II. Quartal 2026 ein gegenüber dem Vorquartal teilweise verändertes Bild. Die unternehmensnahen Dienstleistungen beschleunigten ihr Beschäftigungswachstum merklich von +0,4% auf +1,0% und trugen mit einem gewichteten Beitrag von +0,16 Prozentpunkten (Vorquartal +0,05 PP) deutlich stärker zum Beschäftigungswachstum bei; besonders kräftig fiel die Beschleunigung im Burgenland (+2,1%) und in Oberösterreich (+2,0%) aus. Die persönlichen Dienstleistungen blieben mit +2,6% (Vorquartal +2,2%) die wachstumsstärkste Branche, getragen von der Steiermark (+4,3%) und Wien (+3,8%). Demgegenüber schwächte sich die Dynamik der distributiven Dienstleistungen von +0,5% auf +0,2% ab, und die Finanzdienstleistungen drehten mit -0,1% (Vorquartal +0,3%) erstmals seit längerem wieder leicht ins Minus. Die öffentlichen Dienstleistungen blieben mit einem gewichteten Beitrag von +0,30 Prozentpunkten (Vorquartal +0,39 PP) weiterhin die wichtigste Einzelstütze der Beschäftigung, ihre Dynamik ließ aber weiter nach (+1,1% nach +1,4%).

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

II. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+2,3	-0,1	-6,5	+5,3	-2,0	+3,7	-2,1	+0,4	-1,8	+0,8
	Gewichtet	+0,00	-0,00	-0,17	+0,06	-0,02	+0,02	-0,01	+0,00	-0,01	+0,01
Bergbau	Ungewichtet	-4,3	-4,9	-5,6	-7,2	-40,8	+5,0	-36,1	-9,4	+7,5	-9,4
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,01	-0,02	-0,09	+0,01	-0,06	-0,01	+0,01	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+0,8	-1,7	+0,3	-1,3	-1,3	-0,6	-0,9	-0,8	-1,8	-0,9
	Gewichtet	+0,05	-0,28	+0,04	-0,26	-0,21	-0,15	-0,11	-0,12	-0,47	-0,15
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+5,7	+1,1	-1,7	+0,4	-1,4	+0,8	-1,4	+2,0	+4,0	+1,7
	Gewichtet	+0,06	+0,01	-0,02	+0,00	-0,02	+0,01	-0,02	+0,03	+0,07	+0,02
Bau	Ungewichtet	-0,1	-0,9	-5,2	-1,5	-0,7	-0,6	-0,5	+0,4	+0,3	-0,8
	Gewichtet	-0,01	-0,08	-0,49	-0,11	-0,06	-0,05	-0,04	+0,03	+0,02	-0,06
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,0	-0,2	-1,9	-0,5	+0,2	-0,1	-0,0	+0,7	+0,4	+0,2
	Gewichtet	+0,23	-0,06	-0,51	-0,10	+0,06	-0,03	-0,01	+0,22	+0,09	+0,04
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+0,3	-1,1	+1,6	+0,1	-1,7	-0,7	-0,4	+0,4	+2,3	-0,1
	Gewichtet	+0,01	-0,02	+0,03	+0,00	-0,05	-0,02	-0,01	+0,01	+0,06	-0,00
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,6	+0,6	+2,1	+1,4	+1,1	+2,0	+1,9	+0,9	+0,4	+1,0
	Gewichtet	+0,13	+0,07	+0,18	+0,19	+0,13	+0,27	+0,26	+0,09	+0,03	+0,16
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+3,8	+1,1	+1,8	+4,3	+1,4	+3,1	+1,5	-0,5	+1,9	+2,6
	Gewichtet	+0,19	+0,04	+0,07	+0,16	+0,05	+0,10	+0,07	-0,02	+0,07	+0,10
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,1	+1,2	+1,3	+0,6	+1,4	+0,7	+1,8	+1,6	+0,9	+1,1
	Gewichtet	+0,33	+0,32	+0,42	+0,16	+0,41	+0,18	+0,44	+0,44	+0,23	+0,30
Insgesamt	Ungewichtet	+1,0	+0,0	-0,5	+0,1	+0,2	+0,3	+0,5	+0,7	+0,1	+0,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ÖNACE 2025.

Die Herstellung von Waren verbesserte sich weiter leicht von -1,4% auf -0,9% (gewichteter Beitrag -0,15 Prozentpunkte nach -0,23); in Wien (+0,8%) und im Burgenland (+0,3%) drehte die Branche sogar ins Plus, während Vorarlberg (-1,8%) und die Steiermark (-1,3%) die stärksten Rückgänge verzeichneten. Die Bauwirtschaft erholte sich saisonbedingt sichtbar von -1,3% auf -0,8%; Tirol (+0,4%) und neu auch Vorarlberg (+0,3%) verzeichneten Zuwächse, während Oberösterreich (-0,6%) nach dem Plus im Vorquartal (+0,3%) wieder ins Minus drehte. Im Burgenland blieb das Bauwesen mit -5,2% zwar der stärkste Einzelsrückgang aller Branchen, verbesserte sich damit aber gegenüber dem Vorquartal (-7,1%); mindestens ebenso stark belasteten inzwischen die distributiven Dienstleistungen die Beschäftigung des Bundeslands, die von -0,4% auf -1,9% einbrachen und mit einem gewichteten Beitrag von -0,51 Prozentpunkten (Vorquartal -0,12 PP) einen neuen Belastungsschwerpunkt bildeten.

5.3 Rückgang der geringfügigen Beschäftigung setzt sich fort

Das Beschäftigungswachstum wurde im II. Quartal 2026 unverändert von Frauen (+0,4%) und ausländischen Arbeitskräften (+2,9%) getragen. Bei den Männern kam der Rückgang des Vorquartals (–0,1%) zum Stillstand ($\pm 0,0\%$), während die Beschäftigung unter Inländer:innen mit –0,8% unverändert rückläufig blieb. Bei den Frauen legte die Beschäftigung erneut in fast allen Bundesländern zu, am stärksten in Salzburg (+0,9%) und Wien (+0,7%); einzig in Vorarlberg (–0,2%) und im Burgenland ($\pm 0,0\%$) stagnierte oder sank sie leicht. Die Zuwächse bei den ausländischen Beschäftigten blieben flächendeckend kräftig, angeführt von Wien (+3,7%), Kärnten und Oberösterreich (je 3,1%) sowie Tirol (+3,0%).

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,0	+0,0	–0,5	+0,1	+0,2	+0,3	+0,5	+0,7	+0,1	+0,4
Insgesamt	+0,8	–0,2	–0,6	–0,1	+0,1	+0,0	+0,3	+0,4	–0,3	+0,2
Männer	+0,9	–0,4	–1,2	–0,5	–0,3	–0,0	–0,2	+0,3	–0,3	+0,0
Frauen	+0,7	+0,0	–0,0	+0,2	+0,5	+0,1	+0,9	+0,6	–0,2	+0,4
Ausländer:innen	+3,7	+2,2	+0,4	+2,8	+3,1	+3,1	+2,5	+3,0	+1,2	+2,9
Inländer:innen	–0,7	–0,9	–1,1	–0,9	–0,7	–0,8	–0,6	–0,5	–0,8	–0,8
Geringfügig Beschäftigte	–14,4	–9,0	–9,8	–9,4	–8,4	–7,6	–7,2	–4,4	–6,5	–9,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Der außergewöhnliche Einbruch der geringfügigen Beschäftigung setzte sich im II. Quartal 2026 fort und verstärkte sich sogar weiter: Österreichweit sank ihre Zahl um 9,6% (Vorquartal –8,7%). Am stärksten war der Rückgang erneut in Wien (–14,4%), am moderatesten in Tirol (–4,4%). Da der sprunghafte Rückgang mit den Änderungen der Geringfügigkeitsgrenze und der Zuverdienstregeln zum Jahreswechsel 2025/26 zusammenhängt, bleibt er nun für den Vorjahresvergleich über das gesamte Jahr 2026 bestimmend.

5.4 Teilzeitquote legt neuerlich leicht zu

Für die Teilzeitquote liegen die aktuellen Daten erst für das I. Quartal 2026 vor. Sie stieg gegenüber dem Vorjahresquartal mit +0,5 Prozentpunkten im selben Ausmaß wie im IV. Quartal 2025 und bestätigte damit die Wende nach den zuvor drei rückläufigen Quartalen. Mit 32,6% der Gesamtbeschäftigung blieb die Teilzeitquote in Österreich im internationalen Vergleich weiterhin sehr hoch.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2024	2025	2025 IV. Quartal	2026 I. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	30,6	29,8	30,3	31,0
Niederösterreich	31,7	30,6	31,7	32,2
Burgenland	32,8	33,3	32,4	33,6
Steiermark	34,3	34,1	34,7	33,3
Kärnten	28,6	29,0	30,4	30,4
Oberösterreich	33,6	34,1	34,6	33,8
Salzburg	31,2	30,5	30,6	32,5
Tirol	34,0	33,4	33,7	34,0
Vorarlberg	33,3	34,8	34,7	35,5
Österreich	32,2	31,9	32,4	32,6
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	–0,9	–0,8	–0,6	+0,8
Niederösterreich	+1,1	–1,1	+1,2	+1,8
Burgenland	–0,0	+0,6	–0,3	–0,6
Steiermark	+1,8	–0,1	+0,6	–0,9
Kärnten	–1,3	+0,4	+1,8	+1,3
Oberösterreich	+1,1	+0,5	+1,1	–0,6
Salzburg	–0,0	–0,7	+0,7	+2,6
Tirol	+1,3	–0,5	–0,4	–0,8
Vorarlberg	+0,2	+1,6	+1,3	+0,7
Österreich	+0,4	–0,3	+0,5	+0,5

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Die regionalen Bewegungen blieben ausgeprägt und wechselten teils die Richtung. Am stärksten stieg die Quote in Salzburg (+2,6 Prozentpunkte auf 32,5%) und in Kärnten (+1,3 Prozentpunkte, wenngleich mit nachlassendem Tempo gegenüber +1,8 im Vorquartal), während sie in der Steiermark (–0,9 Prozentpunkte auf 33,3%) und in Tirol (–0,8 Prozentpunkte auf 34,0%) zurückging. Auch Oberösterreich drehte nach dem kräftigen Anstieg im Vorquartal (+1,1 Prozentpunkte) mit –0,6 Prozentpunkten ins Minus. Die höchste Quote wies weiterhin Vorarlberg (35,5%) auf, die niedrigste Kärnten (30,4%).

5.5 Arbeitskräfteangebot wächst etwas langsamer, weiterhin getragen von Frauen und Zuwanderung

Das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen wuchs im II. Quartal 2026 österreichweit um 0,3% und damit etwas langsamer als im Vorquartal (+0,4%). Wie schon bei der Beschäftigung trieben Frauen (+0,7%) und Ausländer:innen (+2,6%) die Ausweitung, während das Angebot unter Männern weiterhin stagnierte (±0,0%) und unter Inländer:innen mit –0,5% unverändert rückläufig blieb. Regional verzeichnete erneut Wien den stärksten Zuwachs (+1,0%), gefolgt von Salzburg und Tirol (jeweils +0,4%); im Burgenland (–0,3%) ging das Angebot hingegen stärker zurück als

im Vorquartal ($\pm 0,0\%$), während es sich in Oberösterreich und in Kärnten (jeweils $\pm 0,0\%$) der Nulllinie näherte (Vorquartal $-0,1\%$ bzw. $-0,3\%$).

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,1	+0,3	-0,1	+0,3	+0,1	+0,3	+0,5	+0,7	+0,4	+0,5
Insgesamt	+1,0	+0,1	-0,3	+0,1	-0,0	+0,0	+0,4	+0,4	+0,1	+0,3
Männer	+0,7	-0,3	-0,9	-0,4	-0,5	-0,2	-0,2	+0,2	-0,2	-0,0
Frauen	+1,3	+0,5	+0,3	+0,6	+0,4	+0,3	+1,0	+0,6	+0,3	+0,7
Ausländer:innen	+2,9	+2,4	+0,9	+2,8	+2,8	+2,7	+2,5	+2,9	+1,5	+2,6
Inländer:innen	-0,1	-0,6	-0,8	-0,7	-0,7	-0,7	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

5.6 Nur in Kärnten und Oberösterreich sinkt die Arbeitslosigkeit

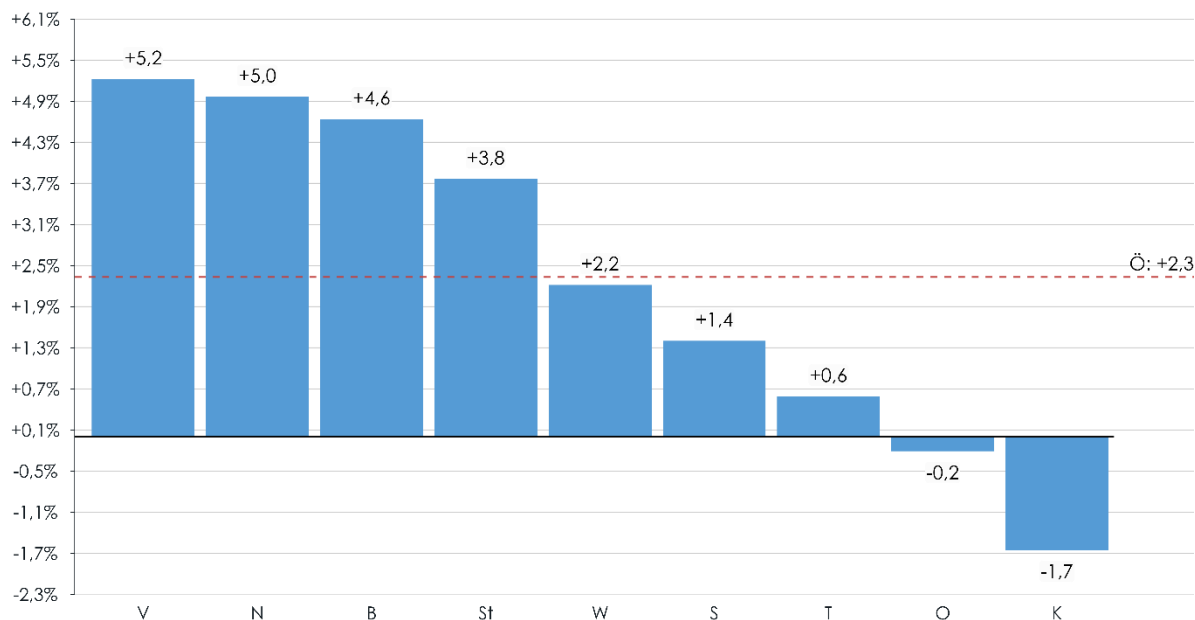
Die Arbeitslosenquote sank im II. Quartal 2026 saisonbedingt auf 7,1%; im Vorjahresvergleich verlangsamte sich ihr Anstieg weiter auf +0,1 Prozentpunkte (Vorquartal +0,2 PP). In Kärnten (-0,1 Prozentpunkte) ging die Quote im Jahresvergleich bereits zurück, in Oberösterreich, Salzburg und Tirol stagnierte sie (jeweils $\pm 0,0$ Prozentpunkte) – die Zahl der Bundesländer mit stagnierender oder rückläufiger Quote erhöhte sich damit von drei auf vier und untermauert die These einer sich abzeichnenden allmählichen Bodenbildung.

Auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nahm österreichweit nur noch um 2,3% zu (Vorquartal +3,0%); besonders ausgeprägt war der Anstieg in Vorarlberg (+5,2%) und Niederösterreich (+5,0%), während sie in Kärnten (-1,7%) und Oberösterreich (-0,2%) bereits sank.

Wien verzeichnete mit 11,5% weiterhin die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote, der Vorjahresanstieg fiel mit +0,1 Prozentpunkten aber deutlich moderater aus als noch im Vorquartal (+0,3 Prozentpunkte). Salzburg (4,6%) und Tirol (4,8%) blieben die Bundesländer mit den niedrigsten Quoten. Unter Frauen stieg die Quote weiterhin etwas stärker (+0,3 Prozentpunkte) als unter Männern ($\pm 0,0$ Prozentpunkte), unter Ausländer:innen ging sie hingegen unverändert zurück (-0,2 Prozentpunkte).

Abbildung 5.2: Arbeitslose

II. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

II. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
In %										
Insgesamt	11,5	6,3	6,4	6,3	6,4	5,0	4,6	4,8	6,3	7,1
Männer	12,1	6,0	6,4	6,4	6,5	4,9	4,6	4,6	6,4	7,2
Frauen	10,9	6,7	6,4	6,2	6,2	5,2	4,5	5,1	6,3	7,1
Ausländer:innen	15,8	7,1	5,0	9,7	7,9	7,9	6,5	7,0	9,2	10,4
Inländer:innen	9,1	6,1	7,1	5,3	6,0	4,1	3,7	4,0	5,1	5,9
Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten										
Insgesamt	+0,1	+0,3	+0,3	+0,2	-0,1	-0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,1
Männer	-0,2	+0,2	+0,3	+0,1	-0,2	-0,2	+0,0	-0,0	+0,2	-0,0
Frauen	+0,5	+0,5	+0,3	+0,4	-0,1	+0,2	+0,1	+0,0	+0,5	+0,3
Ausländer:innen	-0,7	+0,2	+0,4	+0,0	-0,3	-0,4	-0,1	-0,1	+0,3	-0,2
Inländer:innen	+0,5	+0,3	+0,3	+0,2	-0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,3	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.7 Offene Stellen erholen sich regional uneinheitlich, Stellenandrang geht saisonal deutlich zurück

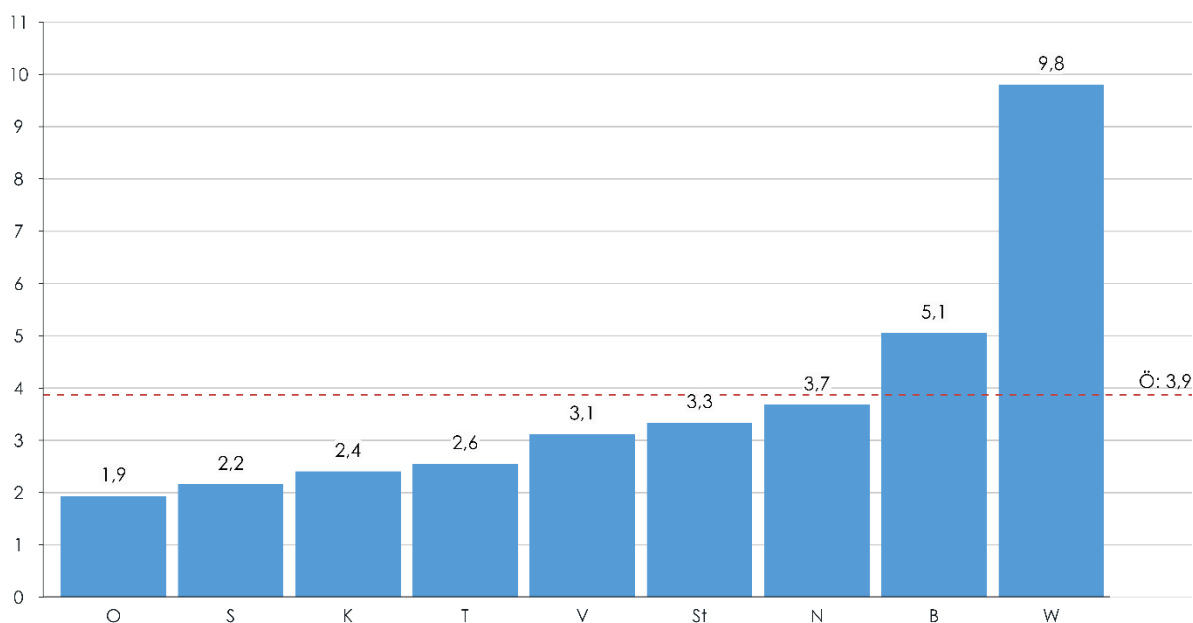
Der Rückgang der offenen Stellen schwächte sich im II. Quartal 2026 weiter ab: Österreichweit lag ihre Zahl nur noch um 5,3% unter dem Vorjahreswert, nach einem Minus von 9,9% im Vorquartal. Das regionale Bild veränderte sich dabei deutlich: Kärnten verzeichnete mit +17,9% einen kräftigen weiteren Anstieg (Vorquartal +5,0%), auch die Steiermark (+1,9%) und Oberösterreich (+1,8%) lagen im positiven Bereich. Die stärksten Rückgänge verzeichneten nun Wien (-16,2%) und Niederösterreich (-15,5%), während sich Vorarlberg (-8,9%) und Salzburg (-11,2%) gegenüber dem Vorquartal (-21,5% bzw. -19,4%) deutlich erholten.

Die Offene-Stellen-Rate stieg österreichweit leicht auf 1,9% (Vorquartal 1,8%) und war in Kärnten (2,7%) und Oberösterreich (2,6%) am höchsten, in Wien und im Burgenland (jeweils 1,3%) am niedrigsten.

Der saisonal übliche Rückgang der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig uneinheitlicher Entwicklung der offenen Stellen ließ den Stellenandrang österreichweit deutlich sinken, von 4,9 auf 3,9 Arbeitslose je offene Stelle. Die regionale Spreizung blieb dabei extrem: Oberösterreich (1,9) und Salzburg (2,2) wiesen die niedrigsten Werte auf, während Wien mit 9,8 Arbeitslosen je offene Stelle weiterhin mit großem Abstand den höchsten Stellenandrang aufwies – trotz eines deutlichen Rückgangs gegenüber dem im Vorquartal erreichten Höchststand von 10,7.

Abbildung 5.3: Stellenandrang

II. Quartal 2026, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion: fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot: Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

Durchgeführte Lohnarbeit: alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion: die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten: fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2025): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology (ÖNACE 2025): Kohlenbergbau (B05), Gewinnung von Erdöl und Erdgas (B06), Erzbergbau (B07), Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (B08), Dienstleistungen für den Bergbau (B09), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal;

Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Medium-High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology (ÖNACE 2025): Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Stei-nen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: $\text{Zahl der offenen Stellen} * 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$.

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körper-schaften (V).

Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2008): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O), Er-ziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonsti-gen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Primärer Sektor (ÖNACE 2025): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100): Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhe-bung (siehe oben), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Produzierender Bereich (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung und Abfallentsorgung (E).

Reale Bruttowertschöpfung: Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermedi-ärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt: Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2025): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von

Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion: Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Kunst, Sport und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Hinweis

Bei der Erstellung dieser Studie wurden *ChatGPT (OpenAI)* und *Perplexity* für die sprachliche Korrektur sowie für die Erstellung von Textzusammenfassungen verwendet. Die Autor:innen haben die verwendeten Inhalte überprüft und bearbeitet und übernehmen für diese die volle Verantwortung.

Datenanhang

https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/Datenanhang_BLQ_Fruehjahr_2026.zip